

Graf Andrássy für die radikalste Lösungsart dieser Reformen, ja oder nein? Wenn ja, dann müßte er seine Parteistellung wechseln und die Führerschaft auf einer ganz andern Ebene unseres politischen und gesellschaftlichen Lebens antreten. Begnügt er sich aber auf dem Gebiete der sozialen Reformen mit dem schrittweisen Fortschritt, warum fordert er diesen letzteren in unvermittelt sprunghaftem Tempo in der Wahlreformfrage? In England wurde das Wahlrecht von dem ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts bis auf unsere Zeit viermal reformiert und ausgedehnt. Vom französischen Plebiszit, das sich das Imperatorium zu eigen gemacht und dabei auf die weltbekannte Geistesbeschränktheit des französischen Bauern gerechnet hatte, brauchen wir wahrlich keine Belehrung zu schöpfen. Bismarck bezeichnete, wie er selbst in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ eingesteht, das von ihm geschaffene allgemeine Wahlrecht als größten Fehler seines Lebens und er fügt hinzu, daß er es so gemacht habe, damit andere nach ihm die Schraube zurückdrehen sollen. Ein überaus glaubwürdiger Zeitgenosse, Professor Hans Delbrück, belehrt uns in seinem Buch „Bismarcks Erbe“ darüber, daß Bismarck es selbst war, der unmittelbar vor seinem Sturze das allgemeine Wahlrecht zurückmachen wollte und daß dies mit ein Grund seines Sturzes war. Auf die weiteren überaus bedeutsamen Einzelheiten, die bei diesem weltgeschichtlichen Drama mitgespielt und den Ausschlag gegeben haben, können wir bei dieser Gelegenheit nicht eingehen. Wir wollen uns weder das französische Plebiszit noch die geheimen Triebfedern Bismarcks in dieser Frage zum Beispiel nehmen.

Wir wollen ein demokratisches, allgemeines Wahlrecht, ein solches, welches den Zeitverhältnissen unter Berücksichtigung unserer besonderen national-staatlichen Interessen angemessen und unter den jetzigen parlamentarischen Verhältnissen auf friedlichem Wege einzig und allein möglich ist. Wäre heute eine parlamentarische Mehrheit für den ursprünglichen Wássonyschen Gesetzesentwurf zu haben, so würden wir ohne Bedenken auch einer solchen Wahlreform zustimmen. Wie nun aber einmal die Dinge stehen, ist derzeit die Majorität im Abgeordnetenhaus, vom Magnatenhaus gar nicht zu reden, gegen die radikale Wahlreform. Diese letztere könnte nur im Wege höchst gewagter Experimente — wir sagen nicht gemacht, denn davon wären wir noch himmelweit entfernt — versucht werden. Denn die Parlamentsauflösung, abgesehen davon, daß ihre gesetz-

liche Zulässigkeit höchst fragwürdig ist, verbürgt noch keineswegs das Zustandekommen der radikalen Wahlreform. So ganz an der Leine halten die Grafen Andrássy, Apponyi und Michael Károlyi den Ausgang eines Wahlsfeldzuges gerade jetzt während des noch andauernden Weltkrieges nicht. Sie können es weder selbst glauben, noch andere glauben machen, daß sie gegen alle möglichen Überraschungen, welche diese Wahlen ergeben könnten, nagelfest gesichert sind. Wir wissen nicht, wie diese Herren ihre Rechnung gemacht haben und haben auch gar nicht den Wunsch, in ihre Geheimnisse einzudringen. Wir erklären rundweg, daß wir eine Wahlreform um den Preis eines parlamentarischen Umsturzes nicht wünschen, weil ein solcher Umsturz nach unserem Dafürhalten ein größeres Übel wäre als selbst das bisherige Wahlrecht ist, um dessen Sanierung willen die Herren die alleräußersten Mittel anwenden, wir aber nur die normal zulässigen Mittel gebrauchen möchten.

Darum traten wir vom Beginne an für den Kompromißgedanken ein. Er schien bei unseren heutigen Verhältnissen als die einzig zulässige Art der Lösung des Wahlrechtsproblems. Ein Staatsmann, der für das parlamentarische Leben so infamiert ist, wie Dr. Weyerle, konnte sich unmöglich vor der überwältigenden Tatsache verschließen, daß alle maßgebenden Faktoren unseres Staates für die friedliche Verständigung in der Wahlreformfrage sind. Er konnte in dieser hochwichtigen Frage nicht Rechthaberei oder Fraktionspolitik treiben. Er hat auch zur Zeit seiner Koalitionsregierung nicht Fraktionspolitik betrieben und lieber in der Baufrage seine Demission gegeben, als sich unter das laudinische Joch zu beugen, welches der Fraktionsgeist über ihn verhängen wollte. Denselben Vorgang befolgte er auch diesmal in der Wahlrechtsfrage, er blieb daher seiner Ueberzeugung ebenso treu und konsequent, als die Fraktionspolitik der ihrigen. Mit dem Unterschiede jedoch, daß er auf dem Gebiete positiver Reformschöpfungen bleibt, während die Gegner des Kompromisses das sterile Feld der Negation betreten. Die Neubetragung Weyerles mit der Kabinettsbildung ist für uns und für das ganze Land ein lautsprechender Beleg dessen, daß der Kompromißgedanke in der Wahlreformfrage gestiegt hat, und wir wollen nur hoffen, daß der Sieg auch ein endgültiger sein und nicht durch unvorhergesehene neue Störungen neuerdings in Frage gestellt werden wird.

sich heute dieses uralte „Strohferi“, denn in ihrem urgemüthlichen allemannischen Dialekt nennen die Elsässer ihr Straßburg von jeher so. Allein die Bauten der neuerbauten Universität versehen uns schon in Staunen. Diese sind wohl — alles in allem genommen — die herrlichsten und großartigsten der Welt. Und wie reichlich mit allen nur möglichen Hilfsmitteln der Wissenschaft ausgestattet! Welche Opulenz in den einzelnen Bauten, welche geradezu fürstliche Vornehmheit der Einrichtung! Hier sieht man so recht augenfällig den Unterschied zwischen deutscher und deutscher Auffassung von all dem, was die Pflege der Wissenschaft von einem wirklichen, nicht nur scheinbaren Kulturstaat erfordert. Und man gehe nur einige hundert Schritte weiter von dem prächtigen Hauptgebäude, dem „Kollegienhaus“ der Hochschule, in der Richtung nach Nordwest. Da steht ein ungeheurer Palast, ausgestattet mit allen nur erdenklichen Bequemlichkeiten, förmlich eine kleine Stadt in der Stadt. Es ist das im Jahre 1902 seiner Bestimmung übergebene Palais der kaiserlichen Hauptpost, das nicht weniger als — 10,000 Quadratmeter Fläche einnimmt, also einen Raum, der ungefähr fünfmal so groß ist als der unserer Hauptpost in Budapest. Doch ich will mich hier nicht des Näheren über den geradezu phänomenalen Aufschwung des früheren „Vile de Strasbourg“ unter dem deutschen Regime befassen. Davon könnte man Bände voll schreiben und man hat es auch schon getan. Nur so viel, daß dieselbe heutzutage eine der schönsten, vorgeschrittensten, saubersten und geräumlichsten Großstädte Europas ist, blühend in ihrem Wohlstand und ihrem Reichtum und zugleich ein Haupthafen des Oberheins mit mächtig entwickelter Handelschiffahrt, aber auch der Sitz der — nach Berliner und Münchner — größten deutschen

Bibliothek, die zur Zeit weit über eine Million Bände umfaßt, der immer mächtiger heranwachsende Brennpunkt einer gewaltigen Industrie, andererseits eines überaus regen Kunstschaffens und der ausgedehntesten wissenschaftlichen Tätigkeit.

Das Straßburg in seinem Wesen und in der überwiegenden Mehrheit seiner Bevölkerung auch unter gallischer Herrschaft trotz seines äußerlich so lässigen französischen Anstriches immer gut deutsch blieb, mußte ja jedermann von jeher. Nebenbei möchte ich hiezu nur noch erwähnen, daß im Jahre 1910 (damals war die letzte allgemeine Volkszählung in Deutschland) die Stadt bei einer Gesamtbevölkerung von rund 179,000 Seelen im ganzen bloß 4800 Einwohner französischer Muttersprache beherbergte, also daß die Metropole Elsaß-Lothringens ebenso deutsch ist, wie etwa Berlin, München oder Hamburg, ja vielleicht noch deutscher, weil es noch weniger fremde Bestandteile in seiner Bevölkerung hat, als diese drei Weltstädte. Aber daß Metz, das von den Welschen — wenigstens dem Scheine nach, denn was ist bei diesem Volke der Poseure nicht Schein? — so verhäßtelte Metz in so kurzer Zeit wieder eine deutsche Stadt auch der Sprache nach werden wird, das hätte ich nie geglaubt. Als ich das erste Mal (1885) in dieser Hauptstadt Deutsch-Lothringens weilte, da — ich muß es zugeben — hörte ich, wenigstens auf den Straßen, nur ausnahmsweise deutsch sprechen, und meistens nur von den dort so zahlreichen Soldaten. Wie staunte ich aber, als ich zehn Jahre später, von England kommend, daselbe Metz bereits fast halbddeutsch vorfand. Und als ich das dritte Mal dort meinen Besuch erneuerte, es war im Jahre 1912, da war ich, um das richtige Wort anzuwenden, einfach „paff“. Metz war eine fast ganz deutsche Stadt geworden, und

Die Kabinettskrise.

Die Mission Weyerles. — Der Stand der Verständigungssaktion. — Die Stimmung der Parteien.

Dr. Alexander Weyerle hat im Sinne der ihm durch den Handelsminister Szterényi vom Monarchen überbrachten Weisung heute schon in seiner Eigenschaft als designierter Ministerpräsident die Besprechungen mit einzelnen Parteiführern zur Herstellung eines Wahlrechtskompromisses fortgesetzt. Die Verhandlungen sind aber nach immer nicht zum Abschluß gelangt und sollen noch im Laufe des morgigen Tages fortgesetzt werden. Morgen abends gedankt Dr. Weyerle die Reise nach Wien anzutreten, um den König über seine bisherigen Abmachungen Bericht zu erstatten. Die Konstituierung des neuen Kabinetts wird, falls die von Dr. Weyerle angestrebte Lösung sich verwirklichen läßt, Ende der laufenden Woche erfolgen.

Ueber die heutigen Phasen der Krise sind uns folgende Berichte zugegangen:

Weyerles Mission.

Der gegenwärtige Ministerpräsident Dr. Weyerle erhielt den Auftrag, sich mit den Parteien des Abgeordnetenhauses über die friedliche Lösung der Wahlrechtsfrage ins Einvernehmen zu setzen und auf dieser Grundlage sein neues Kabinett zu konstituieren. In Durchführung dieser Mission konferenzierte Dr. Weyerle heute mit den Führern der 48er Verfassungskommission und der Nationalen Arbeitspartei. Seine Beratungen mit dem Grafen Julius Andrássy und Albert Apponyi, Dr. Wilhelm Wássonys und Graf Stefan Tisza waren der Realisierung des erhaltenen Auftrages gewidmet. Die Führer der Verfassungskommission stehen — im Gegensatz zur Haltung einer namhaften Majorität ihrer Parteianhänger — noch immer auf dem Standpunkt, daß die Kardinalprinzipien der Wássonyschen Vorlage unverändert aufrechtzuerhalten müssen. Dagegen erweist sich der Führer der Nationalen Arbeitspartei, Graf Tisza, schon in einzelnen Details nachgiebiger, wenn er auch bezüglich seiner Hauptforderung — Bedingung des Wahlrechtes die Absolvierung der sechsten Elementarklasse — noch immer keine Konzession machte. Ueber diese Frage verhandelte Dr. Weyerle heute nachmittag anderthalb Stunden lang mit dem Grafen Tisza. Im Klub der Nationalen Arbeitspartei verlautete am Abend, daß die Streitfrage wahrscheinlich eine offene bleiben werde; es soll der Entscheidung des Abgeordnetenhauses vorbehalten bleiben, welcher Standpunkt zur Geltung kommen

während meines beinahe dreitägigen Aufenthaltes daselbst hörte ich nur ein einzigesmal öffentlich französisch sprechen. Es war in der dortigen, noch sehr primitiven und an die traurige Zeit der französischen Herrschaft nur zu sehr erinnernden Markthalle, wo sich zwei alte Höckerinnen unter den unflätigsten französischen Schimpfereien und Flüchen einander wegen irgend eines Streites buchstäblich in die Haare fielen, so daß die Wachmannschaft eingreifen mußte. Heute ist die malerische Moselstadt eine reinliche, hochsehenswerte, schöne, mit allen modernen Erzeugnissen reich ausgestattete Großstadt, die 1910 von 68,598 Einwohnern bloß 13,757 solcher mit nicht deutscher Muttersprache zählte und mit Hinzurechnung ihrer enganschließenden Vororte sich bereits zu einer herrlichen Großstadt von über 100,000 Einwohnern emporgeschwungen hat.

Und das alles ohne brutalen Zwang, ohne nationale Verfolgungen und ohne Draufgängertum alldeutscher Art, einzig und allein durch den wachsenden Einfluß der höheren deutschen Kultur, die so himmelhoch die niedrigere sogenannte französische Kultur überragt. Hieron kann sich jedermann durch eine kleine Reise von Elsaß-Lothringen nach Frankreich sehr leicht überzeugen, das heißt, wenn er sich überzeugen will und kein blinder Anbeter Galliciens ist. Man braucht nur zum Beispiel von Straßburg nach Avricourt zu fahren und dort die französische Grenze zu überschreiten. Auf den ersten Blick wird man schon gewahr, daß man vom Gebiet einer höheren Kultur in das Land einer bedeutend tiefer stehenden Kultur gekommen ist. Diesseits der blau-weiß-roten Zollschranken, auf deutschem Boden nämlich, welche Sauberkeit, welche Ordnung, welche Orientiertheit überall bei den Beamten und allen Angestellten der Eisenbahn, welche Ueberflüchtigkeit

fall. In das Parteien, dann tarisch erledigt nach dieser der Abstimmu Agitation ein gliedern freie sich entscheiden nach der Erle ihre Demission kabinett geschö gouvemementa Lösung wäre licht, ihre so weiterhin auf lichkeit, daß m bequemer mit Apponyi, Partei zur ne wortete: Es m stimmen.

Wie in h beabsichtigt M morgen abende seiner Audienz seines Minister noch — allem spracheu dar gigkeitpartei ten bleibe, wofi neigtheit vorhan

Der A n nuntius Graf Titel eines Sta rat im Werk kofly zum sekretär ern

Heute hat Ludwig Lang e egen III die funden. Es gab Dionys Sebes iterium, und D Beginn der Ba Partei mit groß Dr. N h r z sident den Staat gewählten

Die „Pol Propaganda hat der Komman P. M. Gega v. mandos sämtlic

welche Gefällige und Einrichtungen liche, wohlgehalte übera! Hingege reich, welche pri höfe“, welcher ste men und Kassen welche Kläglichkeit schätigen Dörfer, herum, soweit da Elsäßer, den ich nen lernte und einen auszeichn zu Deutschland te wie sehr diese Ne aller Elsäßer un schon folgende Lo „Reichsland“ eine erhielt, mit eigene Grund des gleiche rechtes zustande t von allen den di drei, sage drei Pa der Segen dieser Also von den 1.8 gens füßten sich zu Frankreich Lothringen damo Mutterprache im gesamt 655,000 draßlicher spreche getan werden, der glühende deutsche sondern auch den Lothringens sind. daß betu Ausbruc

rise.

der Verständis der Parteien.

im Sinne der Szterényi... heute schon... die Parteien... die Lösung sich... aufenden Woche

der Krise sind

ident Dr. We... die Parteien... friedliche Lösung... zu jenen und... Minister zu... der Führern der... nationalen Arbeits... Grafen Julius... Dr. Wilhelm... waren der... rages gewidmet... stehen — in... thaften Majorität... unter auf dem... nzipien der Vä... aufrechtbleiben... Führer der Ratio... schon in einzelner... er auch bezüglich... ngung des Wahl... hsten Elementar... machte. Ueber... er le heute nach... n lang mit dem... nationalen Arbeits... die Streitfrage... er werde; es soll... kaufes vorbehalten... Geltung kommen

gen Aufenthaltes... mal öffentlich fran... rüngen, noch sehr... t der französischen... t Martthalde, wo... den unflätigsten... lischen einander... nächstblich in die... schaft eingreifen... Moselstadt eine... mit allen moder... geistattete Groß... hnern bloß 13,757... prache zählte und... lebenden Vororte... hstadt von über... gen hat... len Zwang, ohne... e Droufängertum... durch den wach... hen Kultur, die so... rannte französische... h jedermann durch... ngen nach Frank... heißt, wenn er sich... er Anbeter Gal... am Beispiel von... en und dort die... man vom Gebiete... d einer bedeutend... Diesseits der... e deutschem Boden... e Ordnung, welche... anten und allen... he Ueberführigkeit,

fall. In das Votum der Majorität fügen sich alle Parteien, damit das Gesetz selbst endlich parlamentarisch erledigt werde. Das Kompromiß würde also nach dieser Version darin bestehen, daß man nach der Abstimmung im Abgeordnetenhause jede weitere Agitation einstellt: die Parteien geben ihren Mitgliedern freie Hand darüber, für welche Lösung sie sich entscheiden wollen. Die Regierung aber bietet nach der Erledigung der Wahlrechtsfrage abermals ihre Demission an, damit dann ein Konzentrationskabinet geschaffen werde, dem sich Vertreter aller gouvernementalen Parteien anschließen. Bei dieser Lösung wäre es der Ader Verfassungspartei ermöglicht, ihre so schwer hergestellte Vereinigung auch weiterhin aufrechtzuerhalten. Für die Wahrscheinlichkeit, daß man sich zu dieser Form der Erledigung bequemen wird, spricht eine Bemerkung des Grafen Apponyi, der auf eine Frage, wie sich seine Partei zur neuen Konstellation stellen werde, antwortete: Es wird jedermann nach seinem Gewissen stimmen.

Wekerles Wiener Reise.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt Ministerpräsident Dr. Wekerle sich morgen abends nach Wien zu begeben. Erst nach seiner Audienz beim Monarchen wird er die Liste seines Ministeriums fertigstellen; zur Zeit finden noch — allem Anschein nach aussichtslos — Besprechungen darüber statt, daß die frühere Unabhängigkeitspartei (Apponyi-Gruppe) im Kabinet vertreten bleibe, wofür auch in dieser Partei starke Geneigtheit vorhanden ist.

Der König hat über Vorschlag des Aderbauministers Grafen Béla Serényi den mit dem Titel eines Staatssekretärs belakenden Ministerialrat im Aderbauministerium Dr. Georg Ratschky zum stellvertretenden Staatssekretär ernannt.

Heute hat in dem durch den Tod des Barons Ludwig Lang erledigten Wahlbezirk Debreczen III die Abgeordnetenwahl stattgefunden. Es gab bekanntlich zwei Kandidaten: Dr. Dionys Sebeß, Staatssekretär im Justizministerium, und Dr. Ernst Nyrh. Da es bereits bei Beginn der Wahl zweifellos war, daß die Sebeß-Partei mit großer Majorität siegen werde, trat Dr. Nyrh zurück. Hierauf erklärte der Präsident den Staatssekretär Dr. Dionys Sebeß als gewählten Abgeordneten.

Die „Pol. Sir.“ über eine literale Propaganda in der Honvédarmee meldet, hat der Kommandant des Budapester Honvédtriffts, FML. Géza v. Lukács, gestern an die Kommandos sämtlicher Truppenabteilungen und Ju-

welche Gefälligkeit und Zweckmäßigkeit der Bauten und Einrichtungen, und rings im Lande welche reinliche, wohlgehaltene, trauliche Dörfer und Gehöfte überall! Hingegen jenseits der Grenzpfähle, in Frankreich, welche primitive, elende Hengenannte, „Bahnhöfe“, welcher starrende Schmutz in den Bortzimmern und Kassenräumen, welcher Schandrian überall, welche Mäglichkeit der Einrichtungen. Und dann die schäbigen Dörfer, die noch schäbigeren Gehöfte ringsherum, soweit das Auge reicht. Wahrlich, jener alte Elshäfer, den ich einmal im Park von Colmar kennen lernte und der mir sagte: „Herr, wir haben einen ausgezeichneten Tausch gemacht, als wir 1871 zu Deutschland kamen“, hatte nur zu sehr recht. Und wie sehr diese Ueberzeugung des Alten die beinahe aller Elshäfer und Lothringer ist, beweist ja allein schon folgende Tatsache: Als im Jahre 1911 das „Reichsland“ eine neue, echt demokratische Verfassung erhielt, mit eigenem gesetzgebenden Landtag, der auf Grund des gleichen, geheimen und allgemeinen Wahlrechtes zustande kam, da stellte es sich heraus, daß von allen den Hunderttausenden von Wählern nur — drei, sage drei Prozent sich gegen „Berlin“, von wo der Segen dieser neuen Verfassung kam, aussprachen. Also von den 1.874.014 Einwohnern Elshaf-Lothringens fühlten sich schon damals bloß zirka 56.000 zu Frankreich hingezogen, trotzdem in Deutsch-Lothringen damals die Zahl derer mit französischer Muttersprache immerhin noch rund 116.000 von insgesamt 655.000 war. Und noch eines, vielleicht noch drastischer sprechenden Umstandes soll Erwähnung getan werden, der aufs augenfälligste beweist, welche glühende deutsche Patrioten nicht nur der Sprache, sondern auch den Gefühlen nach die Bewohner Elshaf-Lothringens sind. Es ist nämlich statistisch festgestellt, daß beim Ausbruch des jetzigen Krieges in keinem

stitutionen seines Distrikts ein Rundschreiben gerichtet, in dem er eine Untersuchung zur Feststellung der Tatsache anordnet, ob für den katholischen Prekanleihe im Kreise der Mannschaft Sammlungen stattgefunden haben. Zu diesem Falle ist festzustellen, welches Ergebnis die Sammlung hatte. Es ist ferner festzustellen, ob es wahr sei, daß die Mannschaft bei der Sammlung der katholischen Prekanleihe tendenziös damit irreguliert wurde, sie zeichne auf die Kriegsanleihe.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Die Deutschen vor dem äußeren Gürtel von Ypern.

Berlin, 30. April. Den Meldungen der heutigen Kriegskorrespondenten zufolge standen am Sonntag deutsche Truppen vor dem äußersten Gürtel von Ypern. Der Halbpreis um Ypern engt sich immer mehr zusammen. Der Druck der deutschen Streitkräfte von Süden gegen das englische und französische Heer wird immer mächtiger.

Der deutsche Sieg in Flandern.

Berlin, 29. April. In Flandern blieb am 28. April die feindliche Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Nur vom Kemmelmassiv und bei Loker wurde sie zeitweilig stärker. Westlich von Langemarck machten die Deutschen bei der Säuberung eines feindlichen Stützpunktes zahlreiche Gefangene. Abends erstürmten sie zwischen Formezeele und dem Kanalknie einen vom Feind nach gehaltenen Graben und wiesen einen gegen das Schloß nordöstlich des Kanalknie erfolgten Angriff unter schweren feindlichen Verlusten ab. Zwischen Formezeele und der Chaussee von Kemmel nach Dechde steigerte sich gegen Abend das feindliche Artilleriefuer erheblich. An mehreren Stellen dieser Front wurden die dicht massierten feindlichen Bereitstellungen erkannt und unter wirksames Vernichtungsfeuer genommen, so daß der Feind nur in der Gegend von Formezeele zu kleineren ergebnislosen Angriffen schreiten konnte. Auf dem Sommeschlachtfeld wiederholte der Feind auch am 28. April seine verlustreichen Angriffe gegen den Hangardwald. Um 7 Uhr vormittags brach hier ein von Tanks begleiteter starker Angriff vor, der nach Vernichtung mehrerer feindlichen Sturmwagen glatt abgewiesen wurde. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in

Teile des ganzen Deutschen Reiches sich verhältnismäßig zur Zahl der Gesamtbevölkerung so viel freiwillige mit Begeisterung in die Reihe der Kämpfer für das Deutsche Reich einstellten, als eben in Elshaf-Lothringen. Das spricht wieder einmal Vände für sich... Und dieses „Alsace-Lorraine“ nennen die verblendeten Franzosen das „unerlöste Land“, dieses wollen sie aus „deutscher Barbarei“ befreien, die Statue dieser urdeutschen Stadt Straßburg auf dem Concordeplatz in Paris verhüllen diese zudringlichen Komödianten alljährlich mit einem Trauerflor... Da hat ja, seien wir aufrichtig, der italienische „Iredentismus“ hundertmal mehr Berechtigung. Denn dort bei den Italienern können diese Befreiungsheter, die Sonninos, D'Annunzios und Barzilais etc., wenigstens zur Erhärtung ihres „Rechtes“ sich auf die unlegbare Tatsache berufen, daß die Bewohner der von ihnen zu „erlösenden“ Gebiete von Südtirol, das Trentino, ihrer Muttersprache nach wirklich Italiener sind, wenn auch nicht der politischen Zugehörigkeit nach. Daß die ehrenwerten „Italiannissimi“ ihre feste Hand aber auch weiter nach Norden ausstreckten, nach dem urdeutschen Bogen, Meran und dem Süstertal, das gehört ebenso wie das einem Drittel nach slowenische und deutsche Driest auf ein anderes Kapitel. Jedoch Elshaf-Lothringen? Der Sprache, der Kultur und der Geschichte nach war es immer mit seinen fast neunzig Prozent Deutschen deutsch und den Gefühlen nach ist es schon seit mehr als fünfundsiebzig Jahren ebenfalls stamm deutsch geworden. Also, Messieurs les Français: „Hands off!“ Weg die Hand von diesem durch und durch deutschen Lande. Eine „elshafische Frage“ gibt es nicht und nur Cuer überhitztes welsches Gehirn hat eine solche erfunden und aufgebraucht.

Prof. E. Paloczky.

deutscher Hand. Nachdem der Feind tagsüber mehrere Patrouillenvorstöße nördlich und hart südlich der Somme unternommen hatte, ohne irgendwelchen Erfolg zu erzielen, griff er um 9 Uhr 30 Minuten abends nach einstündiger Feuertvorbereitung aufs neue das Dorf Hangard an. Wiederum erlitt er schwere blutige Verluste und konnte trotz rücksichtslosen Einsatzes und Vortreibens seiner Infanterie keinerlei Vorteile erzielen. Nach dem Verluste der wichtigen Kemmelstellung suchte die Entente die Aufmerksamkeit von dem schweren Mißerfolg in Flandern dadurch abzuwenden, daß sie in jedem ihrer Berichte betont, die Deutschen hätten in der Richtung Amiens keinen neuen Bodengewinn zu verzeichnen. Gleichzeitig wird englischerseits die Wichtigkeit von Amiens gegenüber dem Kemmelmassiv hervorgehoben. Von welcher Bedeutung jedoch der Kemmel für die Engländer war, erhellt daraus, daß sie Generalissimo Foch nötigte, starke Kräfte nach Flandern zu werfen, denen die Verteidigung dieser beherrschenden Höhenstellung anvertraut wurde. Die rücksichtslosen Massenangriffe, die nach Einbuße der Kemmelstellung Engländer und Franzosen zu ihrer Wiedereroberung einsetzten, sowie die fortgesetzte Preisgabe des Ypernbogens sind ein weiterer Beweis für die Größe des jüngsten deutschen Sieges in Flandern.

Die Erfolge der Deutschen.

4000 Quadratkilometer in fünf Wochen.

Berlin, 30. April. („Wolff-Bureau.“) Innerhalb fünf Wochen eroberten die Deutschen während der großen Westoffensive über 4000 Quadratkilometer. Die Entente konnte in der neunfachen Zeit, das heißt in 44 Wochen, während ihrer Riesenoffensive 1916 und 1917 an der Somme bei Arras und in Flandern im ganzen 561 Quadratkilometer Boden gewinnen. Die Deutschen erzielten also in soviel kürzerer Zeit das Siebeneinhalbfache des gesamten Geländegewinnes der Entente. Nach dem englischen Bericht vom 19. d. soll die siebente deutsche Division vollständig aufgerieben sein. Das Bemühen der Entente, durch Vortäuschung großer deutscher Verluste die gedrückte Stimmung in den eigenen Ländern zu heben, ist verständlich. Es sei jedoch zur Beleuchtung der Zuverlässigkeit solcher englischer übertriebenen Verlustberichte festgestellt, daß die angeblich am 9. April völlig aufgeriebene siebente deutsche Division am 25. April St. Eloi genommen hat.

Ungewöhnliche Verluste der Engländer.

Vernichtung einer ganzen Armee.

Berlin, 30. April. („Wolff.“) Die ungeheuren Verluste Englands lassen sich allmählich deutlicher in Einzelheiten überschauen. So mußte eine volle Armee durch eine andere ersetzt werden. Einzelne Divisionen erlitten ungeheure Verluste, so die 9. und 14. Division, die 199 Offiziere, 4079 Mann, die 18. Division, die 78 Offiziere und 4000 Mann, die 36. irische Division, die 143 Offiziere und 3222 Mann, die 76. Division, die 164 Offiziere und 3990 Mann liegen liegen. Die 28. Brigade, die 51. schottische Division und die 56. Division wurden fast völlig aufgerieben. Besonders schwer wurden die 183. schottische Brigade und die 61. Division mitgenommen. Zu Beginn der Offensive wurden durch blutige Verluste die 6. und 24. Division aufgerieben, die 2., 17. und 58. außerordentlich geschwächt. An der Somme hat die 151. Brigade außerordentlich schwer gelitten, zwei vollzählige Kompagnien wurden gefangen. Bei abermaligem Einsatz bei Robecq verlor die Brigade den dritten Teil ihres Bestandes. Ihre Verluste waren so groß, daß die Ersatztransporte nicht annähernd ausreichten, die Lücken zu schließen. Bei Bouries verloren Gordon-Highlanders 100 Mann per Kompagnie. Vom 1. York-Regiment westlich Estaires, von der 51. Division an der Somme gingen 40 Prozent verloren. An der Lave erlitt diese Division nochmals eine schwere, blutige Niederlage. Die 1., 2 und 3. Kavalleriedivision wurden an der Somme außer Gefecht gesetzt; von der 3. Kavalleriedivision die kanadische Kavalleriebrigade bei der Attacke zwischen Moreuil und Demuin gänzlich zusammen geschossen. Schwer waren die Verluste an Geschützen und Mannschaften bei der 223. Artillerieabteilung. Die 36. Division verlor beim Rückzug bei St. Quentin ihre ganze Artillerie und büßte die Hälfte ihrer Infanterie ein. Von der 27. Brigade gingen an der Somme 50 Prozent verloren. Am 10. April wurde das 16. Scotch-Regiment zusammen geschossen. Des

13. York-Regiment verlor 500 Mann. Die 56. Brigade mußte Ende März ihre Bataillone zu drei schwachen Kompagnien formieren. Sehr schwer sind die Verluste der 8. Riffles der 41. Brigade, der 5. Bergsh- und der 7. Suss-Brigade. Die 5. Bergsh-Brigade wurde aufgerieben. Dasselbe Schicksal erlitt ein kanadisches Dragonerregiment. Außerst hoch sind die blutigen Verluste der 23. und 25. Brigade. Die kanadischen Riffles hatten vor Beginn der Offensive schon 300 Mann durch Gas verloren. Zu den Regimentern, die am schwersten gelitten haben, gehören das 1. Bergsh- und das 23. Füsilierregiment.

Der Krieg gegen England.

Wechsel in der irischen Regierung.

Amsterdam, 30. April. Von maßgebender Seite wird gemeldet, das liberale Unterhausmitglied Short sei zum Chefsekretär für Irland an Stelle des zurückgetretenen Chefsekretärs Dukes ernannt worden.

Der Kampf gegen die Wehrpflicht in England.

Bern, 30. April. Die Organisierung der irischen Anfechtung gegen die Wehrpflicht ist in aller Eile im vollen Gange. Eine Konvention sämtlicher irischen Arbeiterorganisationen verpflichtete sich eidllich, der Durchführung der Wehrpflicht äußersten Widerstand zu leisten. Im ganzen Lande finden unter Führung der römisch-katholischen Geistlichkeit Versammlungen statt, die unter ungeheurem Enthusiasmus den Eid des Widerstandes ab sich nehmen. In Tipperary gelobten 10,000 Männer ihren Geistlichen, bis zum Tode gegen die Wehrpflicht zu kämpfen. Der Bischof von Cloyne hielt in Duncannon eine Massenversammlung ab, in der er die Notwendigkeit einer disziplinierten Organisation auseinandersetzte, die allein eine Revolution zum Erfolg führen könne.

Der Führer der Nationalisten, Josef Devlin, hielt in Belfast vor der großen Kathedrale eine Rede, die die ungeheure Menge zur Anfechtung gegen die englischen Eingriffe aufreizte. Die englische Regierung steht den irischen Ereignissen völlig hilflos gegenüber. Die Rücksicht auf Amerika und auf das Prestige in Australien und Kanada hat bis jetzt verhindert, daß irgend etwas gegen die Rebellion unternommen wurde, die heute schon ganz Irland umfaßt.

Not an Mann in England.

Genf, 30. April. (Privat-Telegramm.) Pariser Zeitungen melden aus London: Die britische Heeresleitung beabsichtigt die Heimerschaffung von 50 Prozent aller außer europäischen Kriegsschauplätzen stehenden englischen Mannschaften zur Verstärkung der Armeen in Nordfrankreich. Den Ersatz für die außereuropäischen Kriegsschauplätze sollen die englischen Kolonien und Dominions stellen.

Ereignisse zur See.

Erfolge deutscher und österreichisch-ungarischer Unterseeboote.

Berlin, 30. April. („Wolff.“) Amlich wird gemeldet: Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres fünf Dampfer und zwei Segler von zusammen rund 23,000 Bruttotonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der französische bewaffnete Dampfer „Libéria“ (1942 Bruttotonnen), ein großer bewaffneter Transportdampfer mit zwei Schornsteinen, sowie ein italienischer Segler mit 700 Tonnen Eisen für Genua.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

Genf, 29. April. „Matin“ meldet aus Algier: Das englische Torpedoboot „Hodeida“ wurde auf einer Patrouillenfahrt auf der Höhe von Algier vom Sturm überrascht und sank. Es sind 12 Matrosen ertrunken.

Ein kanadischer Ozeandampfer torpediert

Holzhof, 29. April. (Meldung der Reuterischen Bureaus.) Der kanadische Ozeandampfer „Donna“ (3075 Tonnen) ist torpediert worden und gesunken. 110 Passagiere sind gerettet, 3 Mann der Besatzung werden vermißt.

Die Vorgänge in Rußland.

Wiborg von den Weißen Garden genommen.

Stockholm, 30. April. Das finnische Hauptquartier meldet: Wiborg ist erobert.

Wasa, 29. April. Das finnische Hauptquartier teilt mit: Die Stadt und Festung Wiborg wurde von den Regierungstruppen erobert. Der Feind hält sich noch in den Westteilen der Vorstadt Sorvaki. 6000 Rote versuchten sich in westlicher Richtung durchzuschlagen, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Ein anarchistischer Aufruhr in Smolensk.

London, 30. April. („Reuter.“) Aus Petersburg wird gemeldet, daß in Smolensk ein anarchistischer Aufruhr ausgebrochen sei.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Zürich, 30. April. („Bud. Korr.“) Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Petersburg dürfte der russische Marinekommissar Dybenko zur Armee Kornilows geflüchtet sein. Lenin hat den Befehl zur Ergreifung Dybenkos erlassen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 30. April. (Privat-Telegramm.) Präsident Dr. Groß konferierte heute mit verschiedenen Parlamentariern über das Arbeitskalendarium und die Aussichten der Sommerfession. Da der 9. Mai ein Feiertag ist, so sind für die nächste Woche nur am Dienstag und Mittwoch zwei Plenarsitzungen in Aussicht genommen. Noch im Laufe dieser Woche wird der Ministerpräsident mit verschiedenen Parteiführern verhandeln. Es wird aber schon heute für ausgeschlossen bezeichnet, daß die Regierung eine feste Mehrheit haben wird. Sie wird froh sein müssen, von Fall zu Fall eine Mehrheit für die dringenden Staatsnotwendigkeiten zusammenbringen zu können.

Die Wahlreform in Preußen.

Verhandlung im Abgeordnetenhaus. — Stürmische Szenen.

Berlin, 30. April. Das Abgeordnetenhaus begann heute bei stark besetztem Hause und dichtgefüllten Tribünen die zweite Lesung der Wahlreform.

Zunächst beantragte Graf Spee (Centrum), die Wahlreform von der Tagesordnung abzusehen und bis nach Friedensschluß zu vertagen. Der Antrag, welcher von der Rechten mit stürmischem Beifall angenommen wurde, rief im Hause große Ueber- raschung hervor und verursachte eine lange, stürmische Geschäftsordnungsdebatte. Der Antragsteller erklärte, er stelle den Antrag auf eigene Faust und sei überzeugt, daß die Annahme des Antrags an der Front ersäufend wirken würde.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg erklärte, die Annahme des Antrags würde den inneren Frieden des Volkes auf das tiefste gefährden. Die Staatsregierung könne die Verantwortung hierfür nicht übernehmen und würde die Annahme mit den äußersten verfassungsmäßigen Konsequenzen beantworten. (Stürmischer Beifall links.)

Das Zentrum, die Fortschrittler, die Sozialdemokraten und die Nationalliberalen sprachen sich gegen den Antrag aus, da es nicht mehr möglich sei, die eingebrachte Vorlage zu vertagen. Der unabhängige Sozialdemokrat Hoffmann erklärte, im Falle der Annahme des Antrags würde er die Kämpfer an der Front auffordern, den Kampf einzustellen. Diese Worte riefen Sturmzweigen auf der Rechten hervor. Rufe: Hochverräter! Landesverräter! tönten dem Redner entgegen, der vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde.

Nun beantragte der Führer der Konservativen v. Heidebrand, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen, damit die Fraktion, welcher der Antrag Spee überraschend gekommen sei, über ihre Stellungnahme hierzu schlüssig werden könne. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Konservativen, der Freikonservativen und eines Teiles des Zentrums angenommen. Hierauf wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung kommt es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen dem Konservativen Lidié und dem Kon-

servativen v. Heidebrand einerseits und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg andererseits. Die beiden konservativen Redner warfen der Regierung vor, daß sie durch Einbringung der Wahlrechtsvorlage im gegenwärtigen Zeitpunkt die Verantwortung für die stürmischen Szenen trage. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg erwidert, wiederholt von der Rechten unterbrochen, die Schuld liege auf jene zurück, die jahrelang das Zustandekommen der Wahlreform verhindert haben. Hierauf wird über den Antrag Spee namentlich abgestimmt und der Antrag mit 333 gegen 80 Stimmen abgelehnt.

Das Haus tritt sodann in die meritorische Beratung der drei staatsgrundlegenden Paragrafen der Wahlrechtsreform ein. Als erster Redner ergreift Ministerpräsident Graf Hertling das Wort und führt aus:

Rede des Reichskanzlers.

Meine Herren! Die Vorgänge der heutigen Sitzung können ja gewiß Zeugnis geben, daß dieselbe zu Ende gehen kann, ohne daß wir zu einer Verständigung über die uns jetzt beschäftigende Materie gelangen. Aber, meine Herren, gerade diese Vorgänge, und die lebhaftige Erregung, die sich heute kundgegeben hat, hat doch gezeigt, wie stark innerhalb dieses hohen Hauses auf allen Seiten das Gefühl der Verantwortlichkeit ist, mit der Sie der heutigen Entscheidung entgegenreten. Dieses Gefühl der Verantwortlichkeit gibt mir die Hoffnung, daß es doch noch möglich sein wird, zu einer Verständigung zu gelangen (Beifall links und in der Mitte), daß es doch noch möglich sein wird, Wege zu finden, die die jetzt so weit auseinanderliegenden Meinungsverschiedenheiten zu einer Einheit zusammenfassen. (Erneuter Beifall.) Meine Herren, daß der Artikel III der Fassung, die Ihre Kommission ihm gegeben hat, für die Staatsregierung nicht annehmbar ist, das werden Sie sich zweifellos nach den wiederholt abgegebenen Erklärungen der Staatsregierung selbst gesagt haben (Zustimmung), und auch der gewiß gut gemeinte Antrag des Herrn Abgeordneten Lohmann, aus dem den Kommissionsanträge verschiedene Schärpen beseitigt, auch dieser Antrag kann nicht zum Ziele führen. Ein plurafratisches Wahlrecht ist unwirksam oder es geht über das Ziel weit hinaus und verschärft die vorhandenen Gegensätze, statt eine Milderung herbeizuführen. Es kann sich nur handeln um das allgemeine, gleiche Wahlrecht, in vernünftigen Grenzen, wie sie bereits durch die Vorlage selbst angedeutet sind.

Meine Herren, das gleiche Wahlrecht muß grundsätzlich festgestellt werden. (Beifall.) Zusage ist gegeben, die Zusage muß eingelöst werden. Es ist auf die Dauer nicht möglich, daß sich Preußen dieser tiefgehenden Bewegung entzieht, daß in Preußen allein dieses gleiche Wahlrecht dauernd ausgeschlossen sein soll. (Sehr richtig!) Es sind, wie ich höre, Anträge in Vorbereitung, die Sicherungen einzuführen wollen. (Rufe: Hört! Hört! auf der äußersten Linken.) Die Regierung wird diese Anregungen mit vollem Ernste und Wohlwollen prüfen. Das öffentliche Leben dreht sich zur Zeit im Bewußtsein des ganzen Volkes um die Frage des gleichen Wahlrechts. (Lebhaftige Zustimmung links und in der Mitte. Stürmische Rufe rechts: Nein! Nein!)

Unser Volk ist geradezu bewundernswert in seiner einmütigen Haltung. Ich glaube, es wird ein weiterer Schritt zur Stärkung und Steigerung dieser Einmütigkeit sein, wenn Sie von allen zu weit gehenden Gegen- sätzen in dieser Frage jetzt zurücktreten wollen. Das, was wir jetzt geben können, das müssen wir vielleicht, wenn es heute abgelehnt wird, in einiger Zeit unter schweren Erschütterungen des Volksebens, deren Gefahren wir gar nicht übersehen können, uns abringen lassen. (Hört! Hört! auf der äußersten Linken.) Das gleiche Wahlrecht kommt; es kommt, wenn nicht heute, so doch in absehbarer Zeit (Sehr wahr!); es kommt entweder ohne schwere Erschütterungen oder es kommt nach schweren inneren Kämpfen, und darum lautet die Frage jetzt, meine Herren, wie wollen Sie sich dazu stellen? Wollen Sie jetzt die Hand zu einer Verständigung reichen, die uns dahin führen kann, schwere Erschütterungen zu vermeiden und schon jetzt Sicherungen vorzunehmen, die uns vor solchen schweren Erschütterungen in Zukunft bewahren, oder wollen Sie die Verantwortung auf sich nehmen, diese schweren Erschütterungen herbeizuführen, durch eine Ablehnung, die doch das von Ihnen gewünschte Ziel nicht haben kann?

Die Debatte.

Abgeordneter v. Heidebrand (Konservativ) polemisiert gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten und erklärt, auch die Konservativen halten das gegenwärtige Wahlrecht für reformbedürftig, was jedoch die von der Regierung gegebenen Zusagen betrifft, so könne Redner die Auffassung der Regierung nicht teilen, daß die Minister sich hinter die Krone stellen, nach seiner Meinung sollen sie vor dem König stehen. Redner bekämpft eingehend die für die Einführung des gleichen Wahlrechtes geltend gemachten Argumente und erklärt, ein Wahlrecht, das geübt sein soll, muß sich der bürgerlichen Haltung der Völker anpassen, so daß jedes Glied zu seinem Rechte kommt. Die Konservativen verteidigen ihren Standpunkt für sich und ihre Kinder. Sie wissen, was sie getan haben. (Beifall rechts.)

Vizepräsi- berg erklärt, die eine Verständig- Fortschritt vom aufgestellt wird. Einmütig gegen die Abgeordn- ein kleiner Teil heit aber für das Volk eine Entscheidung. Hierauf verlegt.

Berlin. (gramm.) In rechnet, daß 240 gegen 2 den wird.

Sauptstädte

Die Vizebürger

Budapest

Generalverjam- zipalausschus- bürgermeister. J. J. K. S. H. 336 abgegebene dritte Vizebürger von denen Dr. Buzáth 101 erhielten. Dr. J. Die Tagesordn- zu den farbige- nahmen die Inte- pellationen läng- Ueber de- in folgenden:

Präsident S- met die Sitzung- löst er mit, daß- die in ihren Jn- Volksstichen 500- dem wird Dank- Ródy leitet- schusses den A- Miklós, der- wurde, hat von- herbeizubringen- Dr. Adam Bözöly- strats-Oberbürge- Ede's, an zweite- ter Stelle Dr. B-

Seit der Ber- tag betreffend- Sektion und er- auszusprechen- wird ohne Debat-

Die Erh-

Magistratsm- Lage über die we- zu der Weite, daß- berechnet werden- hatte angen- Zur Vorlag- Anfälle bei- Szalay und flagt- aus prinzipiellen- abgelehnt wurden- rektion vorzunehm- Die Magistratsbo- nommen.

Arbit für heim-

Bei der Vorl- herbeizubringen, di- tragt Alexander S- wieder, die 20,00- 40,000 R. beanspr- nicht nur vom W- nen einer Jury- schließlich, daß 8- Verfügung gestellt- Bezüglich Antrá- Desgleichen- Tagesordnung ob-

Inter-

Der Präside- beantwortet. Er- in Sachen der U- hin, daß dieses Be- liches, sondern ste-

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedrich erklärt, die Staatsregierung ist sich bewußt, daß eine Verständigung noch sehr wohl möglich ist. Mit der Festsetzung vom 11. Juli ist ein Regierungsprogramm aufgestellt worden, das, wenn es einmal in die Welt hinausgegangen ist, nicht mehr aufzuhalten ist. Die Bemühung im Volke dürfe nicht länger andauern.

Abgeordneter Parich gibt die Erklärung ab, daß ein kleiner Teil des Zentrums gegen die Mehrheit aber für die Vorlage stimmen werde. Das Volk erwartet jetzt keine langen Reden, sondern Entscheidungen.

Hierauf wird die weitere Beratung für morgen vertagt.

Berlin, 30. April. (Privat-Telegramm.) Im Abgeordnetenhaus wird damit gerechnet, daß die Wahlrechtsvorlage mit ungefähr 240 gegen 200 Stimmen abgelehnt werden wird.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Die Vizebürgermeisterwahlen. — Interpellationen.

Budapest, 30. April. In einer ordentlichen Generalversammlung wählte der hauptstädtische Munizipalausschuß heute den zweiten und dritten Vizebürgermeister. Der zweite Vizebürgermeister Ludwig Jankusházy wurde als einziger Kandidat von 336 abgegebenen Stimmen mit 325 gewählt. Um die dritte Vizebürgermeisterstelle kämpften drei Kandidaten, von denen Dr. Franz Harrer 172, Dr. Johann Buzáth 101 und Dr. Emil Vita 56 Stimmen erhielten. Dr. Franz Harrer erscheint somit als gewählt. Die Tagesordnung der Generalversammlung gehörte zu den farblosen und war auch erledigt, dagegen nahmen die Interpellationsbeantwortungen und Interpellationen längere Zeit in Anspruch.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in folgendem:

Präsident Oberbürgermeister Stefan Bárczy eröffnet die Sitzung um 1/6 Uhr. An der Hand der Einkünfte läßt er mit, daß die Erste Budapester Dampfmaschine und die in ihren Interessentenkreis gehörigen Mühlen für die hauptstädtischen 5000 Kronen gespendet haben. Den Spendern wird Dank votiert. Bürgermeister Dr. Theodor Bödy leitet als Präsident des Zentralwahlkommissionen den Amtseid. Magistratsnotar Dr. Emerik Miklós, der zum Ministerial-Sektionsrat ernannt wurde, hat von seiner Stelle abgedankt. An Stelle des verstorbenen Dr. Moriz Ermei wird das Ersatzmitglied Adam Bozón einberufen. Für die Stelle des Magistrats-Obernotars wurden an erster Stelle Andreas Edes, an zweiter Stelle Dr. Géza Klemeny, an dritter Stelle Dr. Béla Klementhy kandidiert.

Antrag.

Desider Benedek unterbreitet seinen bekannten Antrag betreffend die Errichtung einer dritten technischen Sektion und ersucht, für den Antrag die Dringlichkeit auszusprechen und ihn sofort zu verhandeln. Der Antrag wird ohne Debatte dem Magistrat zugewiesen.

Tagesordnung.

Die Erhöhung des Lohnfußwertkoeffizienten.

Magistratsnotar Anton Till unterbreitet die Vorlage über die weitere Erhöhung des Lohnfußwertkoeffizienten zu der Weise, daß für jede Fahrt der III. Tarif dreifach berechnet werden dürfe. Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Zur Vorlage über die Verminderung der Anfälle bei den Elektrischen spricht Dr. Michael Szalay und klagt bitter darüber, daß all seine Anträge aus prinzipiellen Bedenken von der Verkehrskommission abgelehnt wurden. Er beantragt, insofern keine Tarifrevision vorzunehmen, als diese Frage nicht geregelt ist. Die Magistratsvorlage wird hierauf unverändert angenommen.

Kredit für heimkehrende Gewerbetreibende aus dem Felde

Bei der Vorlage über die Kreditgewährung an Gewerbetreibende, die aus dem Felde zurückkehren, beantragt Alexander Solzer, daß Gewerbegeoffenschaftsmitglieder, die 20.000 K. deponieren, einen Kredit bis 40.000 K. beanspruchen können, ferner daß der Kredit nicht nur vom Magistrat votiert, sondern daß derselbe von einer Jury von Fachleuten beurteilt werde, und schließlich, daß 8 Millionen Kronen ganz zinsenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Vorlage wurde mit den beigefügten Anträgen angenommen.

Dergleichen wurden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung ohne Debatte angenommen.

Interpellationsbeantwortungen.

Der Präsident des Waisenamtes Dr. Béla Melly beantwortet eine Interpellation Dr. Moriz Fürédis in Sachen der Unterkuratellstellung Geisteskranker dahin, daß dieses Verfahren nicht nur im Sinne des Gesetzes, sondern stets mit weitestgehender Wahrung der

Interessen der Geisteskranken geschieht. Die Sache ist eine so komplizierte, daß für das Verfahren Richtlinien nicht gegeben werden können. Die Antwort wird zur Kenntnis genommen. Die Interpellationsbeantwortungen werden hier unterbrochen, um

das Wahlergebnis

zu verkünden. Abgegeben wurden insgesamt 331 Stimmen. Hieron wurden für Ludwig Jankusházy, der zum zweiten Vizebürgermeister gewählt wurde, 325 Stimmen abgegeben. Von den Kandidaten für die dritte Vizebürgermeisterstelle erhielten Dr. Johann Buzáth 101 Stimmen, Dr. Franz Harrer 172 Stimmen und Dr. Emil Vita 56 Stimmen. Dr. Franz Harrer erscheint somit als gewählt.

Von einer Deputation unter Führung Bela Patzys eingeholt, erschienen die Gewählten, lebhaft begrüßt, im Saale und leisteten den Amtseid.

Nach der Eidesleistung begrüßte Oberbürgermeister Dr. Stefan Bárczy zunächst den wirklichen Vizebürgermeister Ludwig Jankusházy und dann den mit dem Titel und Charakter eines Vizebürgermeisters versehenen Magistratsrat Dr. Franz Harrer. In warmen Worten rühmte Redner die Verdienste der beiden Oberbeamten, die sich des Vertrauens, das ihnen heute geschenkt wurde, wie in der Vergangenheit auch in Zukunft würdig erweisen werden. (Beifall.)

Im Namen der Gewählten dankte Vizebürgermeister Ludwig Jankusházy in einer schönen, gebaltvollen Rede, in welcher er den heutigen Tag als seinen und seines Kollegen Freundtag bezeichnete. Sie fühlten die Pflichten, die ihnen das eben gespendete Vertrauen auferlegt und werden bemüht sein, sich desselben würdig zu erweisen. Die Generalversammlung soll nie enttäuscht werden. (Lebhafte Beifall.)

Bezirksvorsteher Sigmund Goreszky wurde in gleicher Abstimmung in eine höhere Gehaltsklasse befördert.

Fortsetzung der Interpellationsbeantwortungen.

Magistratsrat Dr. Julius Bárczy beantwortet eine Interpellation Anton Beresys betreffend den obligatorischen Besuch der Wiederholungsschulen dahin, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, um den Besuch der Wiederholungsschulen frist durchzuführen.

Magistratsrat Dr. Edmund Wildner beantwortet die Interpellation Dr. Arpad Földes in Sachen der Wohnungsnot. Die Hauptstadt stehe im Begriffe, diese Frage soweit als möglich zu lösen. Die Antworten wurden zur Kenntnis genommen.

Interpellationen.

Paul Kerész interpelliert in Sachen der Privatanktionen, Karl Ember über die Kriegszulage der hauptstädtischen Angestellten und die Gehaltsregulierung des Lehrpersonals und schließlich Alexander Holzer wegen der Requirierung der in den Stotwerken befindlichen Kanonen- und Lagerlokalitäten. Die Interpellationen wurden sofort teils vom Bürgermeister Dr. Theodor Bödy, teils vom Oberstadtrat Dr. Emerik Szabó als Präsident des Wohnungsamtes beantwortet und die Sitzung dann geschlossen.

Ernährung und Versorgung.

Der Kampf um den Milchkafee.

Der Milchkafee wieder gestattet. — Teilweise Abgabe von kondensierter Milch für Cafés. — Protest der Kaffeefieber.

Um die Freigabe des Ausschanks von Milchkafee in den Kaffeehäusern herrscht seit Wochen ein Kampf zwischen dem Landes-Ernährungsamte, dem Magistrat der Hauptstadt Budapest und den Kaffeefiebern. Auf Anordnung des Ernährungsamtes war im Vormonat die Milchkafeeabgabe in den Kaffeehäusern vollständig verboten; die nach Budapest gebrachte Milch mußte für Säuglinge, Kranke und Greise zurückgehalten werden. Da infolge der Grünfütterung die Milchzufuhren sich besserten, wurde das Verbot zurückgezogen. Der Magistrat der Hauptstadt Budapest gibt demgemäß heute durch Weisung bekannt, daß von morgen, 1. Mai, an in den Kaffee- und Gasthäusern, sowie in den Konditoreien mit Verwendung von Milch hergestellte Speisen und Getränke wieder verabfolgt werden dürfen. Die Besitzer dieser Lokale sind verpflichtet, ihre bisherigen Milchlieferanten dem Zentral-Milchamte (Wiener-gasse 1) anzumelden; die Beschaffung von Milch bei Budapester Milchhändlern ist ihnen unterzagt. Die angeführten Betriebe dürfen nur die Hälfte des ihnen vom Milchamte festzusetzenden Milchkontingents sich auswärts beschaffen; die andere Hälfte wird ihnen das Amt in Form von kondensierter Milch antweisen.

Die Gewerbegeoffenschaft der Budapester Cafetiers verfaßt nun ein Communiqué, in dem diese Verordnung als gravaminös bezeichnet wird. Die Cafetiers führen an, daß die kondensierte Milch, die sich übrigens auf 3 K. 33 H. per Liter stellt, dem Budapester Publikum nicht nundet. In einer Sitzung der Gewerbegeoffenschaft wurde ausgesprochen, die

kondensierte Milch nicht zu übernehmen, es möge lieber der alte Zustand wieder hergestellt werden. In dieser Angelegenheit findet am 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Landes-Industrieverein eine außerordentliche Generalversammlung statt. Aus Zuvorkommenheit gegenüber dem Publikum wird morgen mit der Milchkafeeabgabe begonnen werden.

Die Gasthauskarten.

Das neue System der Gasthauskarten, das morgen, 1. Mai, in Budapest in Kraft tritt, wird im Publikum vielfach mißverstanden, auch zahlreiche berechtigte Beschwerden werden aus dem Kreise unserer Leser vorgebracht. Zum Verständnis der Reform sei angeführt, daß auch ohne Gasthauskarten Menüs, Gemüse mit Auflage und Speisen à la Carte verabfolgt werden. Die Karten haben nur den Zweck, für Minderbemittelte die Gasthauskost zu verbilligen. Die Gasthauskarten werden gegen Abgabe sämtlicher Lebensmittelkarten — mit Ausnahme der Mehl- und Brotkarten — von den Kommissionen ausgefolgt. Personen, die Gasthauskarten besitzen, kostet ein kleines Mittag- oder Nachmittagsmahl (mit Fleisch und Auflage) 4 K.; ein großes Mittag- oder Nachmittagsmahl (größere Fleischportion mit Gemüsegarnterung) 6 K., und ein Gemüse mit Auflage 2 K. 80 H. Auch ohne Gasthauskarten müssen die Menüs verabfolgt werden, sie kosten dann, Mittags und abends 5 K. 20 H., groß, mittags 7 K. 80 H., abends 7 K. 60 H., für Gemüse mit Auflage ist 3 K. 80 H. zu bezahlen.

Die Wünsche mehrerer unserer Leser gehen dahin, daß einerseits den Gasthausbesuchern, die auf die billige Kost angewiesen sind, nicht sämtliche Lebensmittelarten abgenommen werden sollen; man möge ihnen welche belassen, die zur Ergänzung der Gasthauskost dienen würden. Andererseits wird der Wunsch ausgedrückt, daß separate Mittag- und Nachmittagskarten ausgefolgt werden mögen, da viele alleinstehende Personen und Familien heutzutage genötigt sind, Mittags im Gasthause zu essen, während sie das Abendbrot aus Sparamkeitssücksichten daheim einnehmen.

Städtische Neuigkeiten.

*** Der Omnibusverkehr.** Der Magistrat hat heute seinen Beschluß über die Einstellung des Omnibusverkehrs einer Revision unterzogen. Mit Rücksicht auf die allgemeinen Wünsche, ferner in der Erwartung dessen, daß behördlicherseits eine Erleichterung in der Beschaffung des Futters geschaffen wird, ist der Magistrat dahin übereingekommen, den Verkehr wohl nicht im heutigen Umfange, doch mit reduziertem Pferdmaterial und in beschränkter Route bis auf weiteres aufrechtzuerhalten.

*** Offertverhandlung.** Der Magistrat schreibt auf das Schlachten und Verarbeiten von wöchentlich 1200 Stück Hornvieh eine öffentliche Offertverhandlung aus. Die Offertverhandlung findet am 4. Mai, Vormittag 11 Uhr, in den Lokalitäten der Tier- und Futtermittel-Attiengesellschaft (Schwarzplatz 5, 1. Stock) statt, wo auch die Offerte eingereicht sind.

*** Der 1. Mai und die kommunalen Schulen.** In diesem Jahre wird von der Gepflogenheit, am 1. Mai in den Schulen keinen Unterricht abzuhalten, abgewichen. Morgen, am 1. Mai, findet demnach in den kommunalen Schulen, ausgenommen jene, in welchen der Schuldirektor Ferien gegeben hat, Unterricht statt.

An unsere Leser.

Um Unterbrechungen in der Zusendung des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit dem 30. April zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich	K. 46.—
Halbjährlich	" 23.—
Vierteljährlich	" 11.50
Monatlich	" 4.—

Neuzeitende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans von Reinhold Ortmanu

„Die Hand“

gratis nachgeliefert. Jeder Abonnements-Erneuerung, Wohnungs- veränderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift ersuchen wir eine Adresskarte beizulegen. Die Administration des „Neues Bester Journal“

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint wegen der Maifeier Freitag früh.

Wetterbericht. In Budapest war das Wetter etwas windig, doch sehr schön und warm. Nachmittag gab es vorübergehend Regen. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 13 Gr. C., mittags 1 Uhr 23 1/2 Gr. C., abends 7 Uhr 19 1/2 Gr. C. In Ungarn war das Wetter, ausgenommen an der Meeresküste, wo es stärkeren Regen gab, trocken und mild. Die Temperatur war bei unwesentlicher Veränderung über dem Normale. Das Maximum von 26 Gr. C. war in Temesvár, das Minimum von 2 Gr. C. in Kalozsvár. Von auswärtigen Stationen melden: Wien 10 Gr. C., Lemberg 12 Gr. C., Berlin 5 Gr. C., Brüssel 9 Gr. C., Stockholm 0 Gr. C., Sarajewo 10 Gr. C., Sophia 8 Gr. C. Frühtemperatur. Vom Westen her sind Gewitterregen, später Temperaturabnahme voraussichtlich.

Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den Prinzen Algerd Czartoryski, den Obersten des Generalstabkorps Algha und den k. u. k. Eisenbahnminister Freiherrn v. Banháns. — Se. Majestät hat heute die Ersatz- und Marschformationen der Wiener Garnison im Prater und auf der Schmelz inspiziert. Er ritt die Front aller Ersatz- und Marschformationen ab, sprach zahlreiche Offiziere und Mannschaften an und ließ die Truppen dann zugewiese üben, wobei er wiederholt Gelegenheit fand, die vorzügliche kriegerische Ausbildung zu loben. Mittlerweile hatte namentlich die Bevölkerung der an den Prater grenzenden Stadtteile von der Anwesenheit des Herrschers Kenntnis erlangt. Als er nach der Defilierung der Truppen mittels Automobil durch die Stadt fuhr, hatten sich in der Wittelsbach-, Rajunofsky- und Marzergasse große Menschenmengen angeammelt. Im langsamsten Tempo, umbraust von den Jubelrufen dieser armen, aber treuen Bevölkerung fuhr der Monarch zur Schmelz. Auch hier wurden mehrere Bataillone inspiziert. Ein ganz einziger Fall ergab sich bei der Befichtigung von Teilen des Infanterie-Regiments Nr. 14. In der Front stand als Kompaniekommandant ein junger Offizier, Oberleutnant Kern. Die Brust dieses Offiziers schmückte bereits das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, der Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, das Militärverdienstkreuz, die silberne und die bronzene Militärverdienstmedaille, alle Dekorationen mit den Schwertern, die große und die kleine silberne Tapferkeitsmedaille. Dieser in so ungewöhnlicher Weise ausgezeichnete Offizier hatte sich erst wieder in diesem Winter durch beispiellose Tapferkeit und erfolgreicheres Geschick bei einem Sturmtruppenunternehmen in hervorragender Weise ausgezeichnet. Der Monarch überreichte ihm nun auf der Schmelz den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdotation und den Schwertern, wobei dieser die hohe Auszeichnung je erhielt.

Neue Magnatenhausmitglieder. Se. Majestät hat den H. Baron Hermann Köpels von Köpesháza und den Oberbürgermeister von Budapest Dr. Stefan Bárczy zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses ernannt. H. Köpels ist bekanntlich einer der erfolgreichsten und ruhmvollsten ungarischen Heerführer im Weltkrieg. Im Verlaufe des Krieges ist er zum Feldmarschall avanciert und zum Geheimrat ernannt worden und nun wurde ihm als dritte hohe Auszeichnung die Magnatenhausmitgliedschaft verliehen. Dr. Stefan Bárczy, der nach zwölfjähriger erprießlicher Wirksamkeit als Bürgermeister zum Oberbürgermeister gewählt wurde, ist in Anerkennung seiner Verdienste von allerhöchster Stelle in die ungarische Pairskammer berufen worden. Auch seine Vorgänger Josef Márkus und Franz Heltai sind bekanntlich zu Magnatenhausmitgliedern ernannt worden. — Se. Majestät hat dem Großgrundbesitzer, Reichstagsabgeordneten Dr. Baron Georg Manafy-Barco und seinen gefeglichen männlichen Nachkommen die erbliche Magnatenhausmitgliedschaft verliehen.

Aus dem Aderkammerministerium. Se. Majestät hat den Sektionsräten Eugen Ehterháy und Dr. Josef Lavotta Titel und Charakter von Ministerialsekretären, den Ministerialsekretären Dr. Alexander Moldovánji und Dr. Ladislaus Váradh Titel und Charakter von Sektionsräten, den Ministerial-Silfssekretären Dr. Karl Tellmann, Dr.

Clemér Jákó, Baron Dr. Tibor Wlassics und Dr. Franz Balássi Titel und Charakter von Ministerialsekretären, den Ministerialkonsipisten Dr. Alexander Seitovský und Dr. Franz Czvetkovits Titel und Charakter von Ministerial-Silfssekretären verliehen.

Der Fürstprimas durch einen Steinwurf verletzt. Kardinal-Fürstprimas Johann Esernoch begab sich heute nachmittag um 2 Uhr 45 Minuten aus Budapest nach Eger. Der Fürstprimas und sein Gefolge nahmen in einem Abteil erster Klasse Platz. Zwischen Ungvár und Ujepest wurde die Glasscheibe des Coupéfensters durch einen Steinwurf zerrümmert und das Wurfgeschloß traf den Kirchenfürsten, der an der Stirne leicht verletzt wurde. Der Vorfall rief begreiflicherweise große Bestürzung hervor, denn man glaubte im ersten Augenblick an ein Attentat. Ein Herr des Gefolges des Fürstprimas zog die Kiste und der Zug wurde zum Stehen gebracht. Die Reisenden eilten zum Fürstprimas und es wurde mit Befriedigung konstatiert, daß dem Kirchenfürsten nichts Ernstliches widerfahren sei. Die kleine Wunde, aus der das Blut hervorströmte, wurde verbunden und der Zug fuhr weiter. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß längs der Bahnstrecke eine Anzahl von Kindern Krieg spielte und die beiden Lager sich gegenseitig mit Steinen bewarfen. In der Hitze des Gefechtes bewarfen sie auch den vorbeifahrenden Zug. Der Stein, der den Fürstprimas traf, wurde von dem siebenjährigen Sohne Stefan des Motorführers bei der Straßenbahn Giza Kovács abgeschleudert. Die Ujepester Stadthauptmannschaft erstattete von dem Vorfall telephonisch die Meldung bei der Oberstadthauptmannschaft. — Die katholische Lokalkorrespondenz „M. Kurir“ wird kompetentersits zur Feststellung dessen ermächtigt, daß an der ganzen obigen Meldung kein wahres Wort sei und daß der Fürstprimas nicht verwundet worden ist.

Die Jahresversammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften wurde heute mit geschlossenen Sitzungen der Klassen eröffnet, in welchen die Mitgliederkandidaturen vorgenommen und die Preise zuerkannt wurden. Die erste Klasse empfiehlt Ladislaus Régeffy zum ordentlichen Mitglied; die zweite Alexander Wekerle zum Ehrenmitglied, Karl Tagányi zum ordentlichen, Balentin Hóman, Eugen Pilch und Gustav Szóly-Schwarz zu korrespondierenden Mitgliedern; die dritte den König Ferdinand von Bulgarien zum Ehrenmitglied (einhellig), Eugen Zendrassil zum ordentlichen, Alfred Haar, Friedrich Konel, Karl Dltay, Béla Pogány, Marcell Nieß, Stefan Rhyár, Majus Kenyeres und Josef Marek zu korrespondierenden Mitgliedern. Die endgültige Wahl findet in der am 2. Mai stattfindenden Plenarversammlung statt. Ueber die Preiszuweisungen wird in der morgen, 1. Mai, abzuhaltenden Plenarversammlung Bericht erstattet.

Wierhundert Lehrer und Lehrerinnen der Uebertretung beschuldigt. Mit einer eigentümlichen Affäre hatten sich heute Polizeistadthauptmann Dr. Géza Kovós und Konsipist Dr. Ladislaus Székely bei der Stadthauptmannschaft des 8. Bezirks zu beschäftigen. Nicht weniger als vierhundert Lehrer und Lehrerinnen waren der Uebertretung beschuldigt, die aber alle freigesprochen wurden. Der Sachverhalt ist der folgende:

Die hauptstädtischen Lehrer und Lehrerinnen hielten vor einiger Zeit im alten Abgeordnetenhause eine Versammlung ab, in der es zwischen den Teilnehmern und dem Vorsitzenden der Versammlung zu einer gegenseitigen Auffassung kam. Der Präsident schloß hierauf die Sitzung, aber die Teilnehmer nahmen dies nicht zur Kenntnis und setzten die Beratungen fort. Hievon wurde der Polizei Mitteilung gemacht und der Anzeiger meinte, daß die eigentliche Sitzung zu Ende sei und daß nicht weiter beraten werden dürfe. Der Betreffende forderte gleichzeitig, daß die Versammlung nunmehr von Polizisten aufgelöst werde, was auch geschah. Mehr als vierhundert Lehrer und Lehrerinnen mußten sich legitimieren. Bei der Stadthauptmannschaft des 8. Bezirks wurde diese Angelegenheit mehrere Tage hindurch verhandelt. Bei den Verhören stellte es sich heraus, daß die Teilnehmer im guten Glauben der Versammlung weiter beizuharren, da sie der Ansicht waren, daß die weiteren Verhandlungen die Fortsetzung der Beratung gewesen seien. Alle Beschuldigten wurden denn auch freigesprochen. Doch ist gegen mehrere Lehrer und Lehrerinnen das Verfahren noch nicht abgeschlossen, namentlich gegen jene, die die ganze Sache veranstaltet hatten. — Mit einer Uebertretungsaffäre, bei der es sich ebenfalls um eine ungewöhnlich große Anzahl von Beschuldigten handelte, hatte sich heute die Polizei ebenfalls zu beschäftigen. Die Zeitungsverkäufer hatten nämlich eine Versammlung abgehalten, an der etwa 350 Personen teilnahmen, doch wurde es unterlassen, die Ver-

sammlung bei der Polizei anzumelden. Heute nachmittag hat nun das Verhör der Beschuldigten begonnen. Es stellte sich aber heraus, daß die Teilnehmer geglaubt hatten, daß die Verhandlung polizeilich angemeldet worden sei. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ein brennender Eisenbahnzug. In der Station Várkány-Kána stand vorige Nacht auf dem vierten Geleise ein Petroleumzug. Kurz bevor der Zug weiterfahren sollte, bemerkte man, daß aus einem der Reservoirs das Petroleum sich auf die Erde ergieße. Die Reparatur des Reservoirs wurde sofort in Angriff genommen und der Zug fuhr auf ein Nebengeleise, wo man den schadhafte Waggon abfoppeln wollte. Bald darauf wurde der von Budapest kommende Zug auf das freigewordene vierte Geleise eingelassen. Von den Funken der Lokomotive oder von einem Stückchen brennender Kohle entzündete sich das ausgeflossene Petroleum und einige Minuten später stand der ganze, aus 13 Waggons bestehende Zug in Brand. Unter den Reisenden, die aus dem Schlafe geweckt wurden, entstand eine furchtbare Panik. Sie sprangen jammernd und um Hilfe rufend aus dem Zuge. Viele von ihnen beteiligten sich an den Löscharbeiten. Aus den in Flammen gebrüllten Seitenwaggons konnte man nur mit großer Mühe die schon gewordenen Tiere retten. Dreißig Pferde und fast ebensoviel Ochsen verbrannten. Auch drei Menschen fanden in den Flammen den Tod, während sechzehn Personen schwere Brandwunden erlitten. — Aus Nagyvárad wird telegraphiert: Vergangene Nacht explodierten zwei mit Benzin gefüllte Waggons eines auf der Fahrt von Nagyvárad nach Veszegleleg befindlichen beschleunigten Lastzuges. Infolge der Explosion wurde der ganze Zug von den Flammen ergriffen. Das Feuer konnte erst in den Morgenstunden gelöscht werden. Menschenleben sind keine zu beklagen.

Hinrichtung eines Deserteurs in Keesemet. In Keesemet ist gestern auf Grund der seinerzeit erlassenen Statutalbestimmungen der von seinem Regiment desertierte Infanterist des Budapest 1. Honvédinfanterie-Regiments Franz Ujhoffer hingerichtet worden.

Die Verhandlung hatte in der Hauptstadt unter dem Vorsitz des Obersten Viktor Szajis stattgefunden und nach kurzer Beratung wurde der Angeklagte, der nach Verübung des Statutums desertierte, hinstufig befunden und zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde vom Honvédtribunal-Kommandanten Baron Kulajsch bestätigt und der Delinquent nach Keesemet, dem derzeitigen Standorte des Regiments, überführt. Umhoffer trat unter harter militärischer Bedeckung gestern nachmittag um 2 Uhr 40 Min. vom Westbahnhof die Fahrt nach Keesemet an. In demselben Zuge fuhren auch Hauptmann-Auditor Dr. Stefan Adamovics, der militärische Staatsanwalt Oberleutnant Dr. Franz Eße und der Einjährig-Freiwillige Dr. Béla Vadák, der als Protokollführer fungierte. Auch der Verteidiger des Verurteilten, Oberleutnant Dr. Franz Osbartsch befand sich in dem Zuge. Er hatte übrigens an die Kabinetskanzlei ein Telegramm gerichtet, in dem er für den Verurteilten um Gnade bat. Einige Minuten nach 5 Uhr traf der Zug in Keesemet ein. Umhoffer wurde zu Fuß in die Honvédkaserne eskortiert. Die Bevölkerung hatte bereits vorher Kenntnis von der Hinrichtung erlangt und füllte alle Straßen, die der traurige Zug passierte. Sofort nach ihrer Ankunft meldete sich die Statutalkommission beim Kommandanten Oberleutnant Clemér Buday, der schon vorher die Verübung getroffen hatte, daß die Mannschaften des Regiments im Hofe der Honvédkaserne, dem Schauplatz der Justifizierung, in Reih und Glied Aufstellung nehmen. Umhoffer wurde zunächst in eine Zelle geführt, wo ihm der Feldgeistliche Emich Nagy die Beichte abnahm. Während dieses Aktes nahm die zur Hinrichtung kommandierte Mannschaft in einem Biered Aufstellung. Das Kommando führte Hauptmann Stefan Stefan. Zwischen war der traurige Zug aus der Rudolfskaserne in der Honvédkaserne angelangt. Der Delinquent hatte den etwa einen Kilometer langen Weg ziemlich gefast

am 29. April n. Dr. Mar Bepgem Leiden im Seidenbegängnis mittag, von der Friedhofes aus st. langem, schwerem Zeitungsheer ausge Marie Singer betrauert Chefreda

Advertisement for the film 'Argobast ereje' at the OMNIA cinema. The ad includes the title, a quote 'Und bringe uns nicht in Versuchung', and the name of the cinema 'OMNIA'. It also mentions the director 'Eugen Richter' and the showtimes 'Vorstellungen um 7/6, 9/8 und 11/10 Uhr'.

zumgelegt. Er sprach kein Wort, angelangt, trat dem Oberleutnantung, der hierauf hierauf folgte die hangeht, daß Umhängung des Stat wurde. Hierauf r teilten die Frage, der Verurteilte, wollte, daß seine hitte, Herr Haupt hiechen, ich m en." Ueber der fischen des Ver Frage, wer ihm d Den Soldaten küm mit leiser Stimm Der Josef Sartle wenigen Augenbli trägt ihm auf, die die besten Wünsch inszwischen steht Gnade an. Dar Ueber Umhoffer m dem Boden umher Male. Da treten Soldaten aus der die Augen verbi Schiffe. Aus sein in Regimentsarzt Untersuchung konf treten sei. Zur n daren den Körper, Reichshule. Nun fe rcht kann der Tr Nach der Hinricht fische an die vert sprache, die mit f vor dem Leichnam seinen Vaterlande stehen wir aus fe wir die Fahne nie Demit war der n

Brand am nachmittag kam a zum Ausbruch, de und dem Hotel be standen war, in wohnen. Der Br nach inspise eine Funkens entzünd fette. Nach halbi besichtigt. Der Se polizeiliche Unter

Polizei u für morgen um Massenaufzüge u haben die Arbeit im Stadtwaldha nerein" (c.) und t meldet, welche di hat. Auch eine W staltet. — Mit H wurde beschlossen am 1. Mai unge biere halten ihre

Todesfall am 29. April n Dr. Mar Bepgem Leiden im Seidenbegängnis mittag, von der Friedhofes aus st. langem, schwerem Zeitungsheer ausge Marie Singer betrauert Chefreda

Ginstitler Budapest—Dömös Fluß- und Seesch im Publikum sich sprechend, um Au zu ermöglichen, b Feiertagen von 2 Separatdampfer al rung der Statione der frühen Abent Budapest-Götöspl Das Konz das am 6. Mai stat Die lange Reihe (Burrian, Theresie Julius Hegedüs, Dr Krzsi Paulan) mach Konzert entgegenge Gottesdien dem Deáplag finde nachmittag Gottesdi

Heute nachmittag
begonnen. Es
mehrere geglaubt
lich angemeldet
mehrere Tage in

Zu der Station
Nacht auf dem
kurz bevor der
man, daß aus
sich auf die Erde
wurde sofort
fuhr auf ein
Waggon ab-
er von Budapest
die vierte Geleise
warine oder vor
entzündete sich,
einige Minuten
gons bestehende
n, die aus dem
eine furchtbare
um Hilfe rufend
igten sich an den
gehülften Seiten-
Mühe die schen-
Pferde und fast
drei Menschen
ährend sechzehn
litten. — Als
bergangene Nacht
füllte Waggon
so nach West-
anges. Infolge
Zug von den
seuer konnte erst
ben. Menschen-

in Reckemet.
rund der seiner-
en der von sei-
des Budapest
U m h o f f e r

Hauptstadt unzer-
ntis Panachung-
der Angehörige,
s defertierte, für
reit. Das Urteil
nen Baron Lu-
nach Reckemet,
ments, überführt,
der Befehdung ge-
vom Westbahnhof
iben Zug fuhr
Adamovics,
tman Dr. Franz
r. Bela Sadaß,
h der Verteidiger
ranz Scharth,
übrigens an die
gheit, in dem er
Einige Minuten
et ein. Umhoffer
korniert. Die Be-
nis von der Hin-
en, die der trau-
Ankunft mehrere
bestimmungsanien
chon vorher die
panisheit des Re-
auf dem Schauplatz
aufstellung nehme.
geführt, wo ihm
Beichte abnahm.
Hinrichtung kom-
Aufstellung. Das
Erefan. In-
der Rudolfskirche
Delinquent hatte
g ziemlich gefast

zurückgelegt. Er starrte fortwährend vor sich hin und sprach kein Wort. Auf dem Schauplatz der Hinrichtung angelangt, trat Hauptmann Stefan vor und erstattete dem Oberleutnant Buday die vorgeschriebene Meldung, der hierauf den Befehl zur Justifizierung erteilte. Hierauf folgte die Verlesung des Urteils, aus dem hervorgeht, daß Umhoffer, weil er sein Regiment nach Verhängung des Staturiums verlassen, zum Tode verurteilt wurde. Hierauf richtete der Hauptmann an den Verurteilten die Frage, ob er einen Wunsch habe. Da meinte der Verurteilte, der noch immer nicht daran glauben wollte, daß seine letzte Stunde geschlagen habe: „Ich bitte, Herr Hauptmann, lassen Sie mich nicht erschlagen, ich werde meinem Vaterlande treu dienen.“ Aber der Hauptmann wogte nicht auf das Nicken des Verurteilten, sondern richtete an ihn die Frage, wer ihm die Augen verbinden soll, ob sich unter den Soldaten kein Bekannter befinde. Dann kommt es mit leiser Stimme von den Lippen des Delinquenten: „Der Josef Sautler soll mir die Augen verbinden.“ Nach wenigen Augenblicken steht Sautler vor ihm. Umhoffer trägt ihm auf, die Eltern daheim zu grüßen und ihnen die besten Wünsche für die Zukunft zu überbringen. Und inzwischen steht er den Hauptmann noch immer um Gnade an. Da ertönt das Kommando: „Auf die Knie!“ Aber Umhoffer wirft sich zur Erde und wälzt sich auf dem Boden umher. Diese Szene wiederholt sich mehrere Male. Da treten auf Kommando des Hauptmanns vier Soldaten aus der Reihe und nachdem dem Verurteilten die Augen verbunden worden waren, ertönen vier Schüsse. Aus seinem Kopfe strömt das Blut. Da tritt ein Regimentsarzt an den Körper heran, der nach kurzer Untersuchung konstatiert, daß der Tod noch nicht eingetreten sei. Zu nächstem Augenblick ergreifen vier Soldaten den Körper, stützen ihn an die Barriere der Reichshalle. Vom feuern die Soldaten abermals, und erst jetzt kann der Arzt den eingetretenen Tod konstatieren. Nach der Hinrichtung richtete der anwesende Feldgeistliche an die versammelte Mannschaft eine kurze Ansprache, die mit folgenden Worten schloß: „Wir stehen vor dem Leichnam eines treulosen Kameraden. Er wollte seinem Vaterlande nicht dienen und hat dafür gebüßt. Bleiben wir aus seinem Schicksal die Lehre und verlassen wir die Fahne niemals, denn das ist eine Ehrliebe.“ Damit war der traurige Akt zu Ende.

Brand auf der Margaretheninsel. Heute nachmittag kam auf der Margaretheninsel ein Brand zum Ausbruch, der in dem zwischen dem Restaurant und dem Hotel befindlichen einstöckigen Gebäude entstanden war, in dem seit einiger Zeit Arbeiter wohnen. Der Brand dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach infolge eines aus dem Kamin gestobenen Funken entstanden sein, der das Dach in Brand setzte. Nach halbhündiger Arbeit war jede Gefahr beseitigt. Der Schaden ist unbedeutend. Die feuerpolizeiliche Untersuchung findet morgen statt.

Polizei und der 1. Mai. Die Polizei hat für morgen umfassende Vorkehrungen getroffen. Massenaufläufe werden nicht stattfinden, dagegen haben die Arbeiter mehrere Arbeiterversammlungen im Stadtwaldchen („Grüner Jäger“, „Trieftenerin“ u.) und in den Arbeitervereinstotellen angemeldet, welche die Polizei zur Kenntnis genommen hat. Auch eine Volksfahrt ins Römerbad wurde gestattet. — Mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse wurde beschlossen, daß die Straßenbahnen am 1. Mai ungehindert verkehren werden. Die Barbieren halten ihre Läden am 1. Mai geschlossen.

Todesfälle. Herr Wilhelm Neumann ist am 29. April nach langem Leiden gestorben. — Dr. Max Weiskopf ist am 30. April nach langem Leiden im 45. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 2. Mai, 11 Uhr vormittag, von der Leichenhalle des Rákosterekturer Friedhofes aus statt. — Heute ist in Wien nach langem, schwerem Leiden die Witwe nach dem Wiener Zeitungsbeausgeber Herrn Alexander Singer, Frau Marie Singer, gestorben. In der Verbliebenen betrauert Chefredakteur Artur Singer seine Mutter.

Einstellung eines Ausflugsdampfers zwischen Budapest-Dömös. Die Direktion der kön. ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, daß dem im Publikum sich geltend gemachten Wünschen entsprechend, um Ausflüge auch mit kleineren Kindern zu ermöglichen, bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen von Dömös um 4 Uhr nachmittag ein Separatdampfer abgehen wird, welcher mit Verührung der Stationen auf der Kleinen Donau schon in der frühen Abendzeit, um 7 Uhr, in der Station Budapest-Gstódsplatz eintrifft.

Das Konzert der Einzer-Sonabds. Karten für das am 6. Mai stattfindende Konzert sind noch zu haben. Die lange Reihe der hervorragenden Mitwirkenden (Burrian, Theresie Cellaa, Dohnanyi, Ella Galafres, Julius Segebus, Hubay, Feriza, Baronin Lukach und Erzi Paulay) machen das große Interesse, das dem Konzert entgegengebracht wird, begreiflich.

Gottesdienst. In der evangelischen Kirche auf dem Deckplatz findet am Donnerstag, 2. d., um 5 Uhr nachmittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

Der Mörder des Thronfolgerpaars gestorben. Wie aus Prag gemeldet wird, ist der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Student Gavrilo Princip, im Gefängnis zu Theresienstadt an Knochenuntersucht gestorben. Gavrilo Princip war es, der am dem zu trauriger Berühmtheit gelangten 28. Juni 1914 die tödlichen Schüsse gegen den Thronfolger und seine Gemahlin abfeuerte, als diese bei ihrem Besuch in Sarajevo im offenen Wagen vom Rathaus ins Garnisonsspital fuhren. Princip wurde wegen seiner Jugend nicht zum Tode, sondern nur zu zwanzig Jahren schweren Kerkers verurteilt. Schon bei seiner Einlieferung nach Theresienstadt war er an Tuberkulose erkrankt. Vor einigen Monaten mußte ihm der rechte Arm, der von der Krankheit zerfressen war, abgenommen werden. Auch während der mehrjährigen Kerkerstrafe zeigte er niemals Reue über die Tat.

Verhafteter Pseudoleutnant. Die Polizei verhaftete den Rákospalotzer Einwohner Alexander Sóráry, der in der Uniform eines Leutnants und mit mehreren Auszeichnungen dekoriert, Schwindeleien verübt. Er hat unter anderem einem Kaufmann unter der Vorspiegelung, daß er ihm Fette liefern werde, 4000 K. entlockt. Sóráry wurde seit längerer Zeit als Militärlüchling kurrentiert.

Mädchenkonfirmation. Im Tabakgassentempel der Fester ist. Kultusgemeinde finden Mädchenkonfirmations-Gottesdienste am 2. und 6. Mai (Donnerstag und Montag) 11 Uhr vormittag statt.

Feindnahme einer Mörderin. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt heute von der Ugersdorfer (Niederösterreich) Gendarmerie die telegraphische Bestätigung, daß sich der eines Mordes beschuldigte Jely Kozlowski in Begleitung eines Frauenzimmers namens Anna Gardowski wahrscheinlich nach Budapest begeben habe. Man traf sofort entsprechende Maßnahmen, und es gelang einigen Detektiven, die Gardowski, die sich in Gesellschaft eines Freundes namens Huss in Rákospalota aufhielt, festzunehmen. Die Verhaftete gab zu, an dem Mord mitschuldig zu sein, über den Aufenthaltsort ihres Komplizen wußte sie nichts mitzuteilen.

ein Kanonenstand und der Untergrund der **Stauung** zu bemerken. Inmitten einer Blumenanlage befindet sich eine Statue der Königin Zita, ein Werk Viktor Vas.

Zu Tartarentrost der Ausstellung sind Arbeiten von russischen Kriegsgefangenen der Stämme, die mit den Magyaren verwandt sind, zu sehen. Die Sammlung hat Direktor Dr. Konyas Kunos besorgt.

Am 15. Mai wird eine Ausstellung des k. u. k. Generalgouvernements Serbien, das unter der Leitung des Generalobersten Baron Romen steht, eröffnet werden. Diese wird die Kulturarbeit unserer Armeen im Serbienland veranschaulichen. Mit Bietat betrachten wir zwei rot-weiß-grüne Fahnen. Das Rot ist schon längst verblasst, das Weiß ist bereits grau geworden; nur das Grün der Fahne steht, wie im Jahre 1818, ins Auge. Die zwei Fahnen stammen aus dem Belgrader Museum, wo sie als Reliquien aus unseren Befreiungskämpfen behütet wurden. Der Serbenführer Kriegsmann erbenete sie von ungarischen Soldaten. Die Fahnen werden nach Schließung der Ausstellung im Budapest Nationalmuseum untergebracht werden.

Neben dem Pavillon des ungarischen Roten Kreuzes befindet sich ein Bildwerk von Anton Orbán, die geistige Leiterin des freiwilligen Pflegewesens in Ungarn, die Erzherzogin Augusta, darstellend.

Der Kunst ist im Rahmen der Ausstellung ein weites Feld eingeräumt worden. Sowohl im inneren Pavillon der Kunsthalle wie in den übrigen Saallichkeiten der Ausstellung sind Schöpfungen von Stefan Medgyassay, Josef Kapitány, Hauptmann Bárány, Ladislav Bekédes, Siegele, Szabó, Czucz, Juhász, Sillódy, Dankó, Leopold Hermann und anderen Kriegsmalern und Bildhauern untergebracht.

Das ganze Ausstellungsgebiet wurde von dem Generalobersten Albert Bartha entworfen, der die Arbeiten von der Front aus leitete. In Budapest vertritt ihn Hauptmann Béla Kristinkovich. Allwöchentlich werden in der Ausstellung „Rosen von der Biava“, die Erzherzog Josef seinem Budapest schick, zum Verkauf für den Wiederaufbau der zerstörten Heimstätten Siebenbürgens gelangen. Ein gutes Stück Kriegsarbeit wird auf der Margaretheninsel geleistet. Unsere Soldaten, welche an allen Fronten mit dem Gewehr in der Hand das Vaterland verteidigen, haben in der anderen Hand die Kette, die das vom Feind zerstörte wieder aufzurichten läßt.

Familien-Nachricht.

Jrene Spiker, Ernae, und Bjeslav Simunovic, Bjelovar, empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Kriegsausstellung auf der Margaretheninsel.

Wiedereröffnung der Siebenbürger Frontschau. — Zwischen dem satten Grün der schattigen Bäume der Margaretheninsel, umspült von der blauen Donau, wurde im Vorjahre mit Unterstützung des Armeekommandanten Generalobersten Erzherzog Josef eine Kriegsausstellung von dem Oberstleutnant im Generalstab Albert Bartha veranstaltet, deren Projektorat Königin Zita übernommen hatte. Die Ausstellung, deren Ertrag für den Wiederaufbau der verwüsteten Heimstätten Siebenbürgens bestimmt ist, war im Vorjahre nur kurze Zeit, kaum fünf Wochen, dem Publikum zugänglich. Aber schon während dieser kurzen Frist erzielte die Opferwilligkeit der ungarischen Gesellschaft ein schönes Resultat: etwa eine Viertelmillion Kronen wurde für den wohlthätigen Zweck vereinahmt. Wegen, am 1. Mai, in aller Früh wird die Kriegsausstellung auf der Margaretheninsel wieder eröffnet. Ein Rundgang durch das Ausstellungs-terrain läßt überall ungarische Arbeit, ungarische Tapferkeit und ungarische Kunst erblicken.

Auf der unteren Margaretheninsel, hart bei der gedeckten Promenade und dem Kiosk, ragen zwei Birkenföhne mit vorgelagerten russischen Kanonen in die Höhe; hier befindet sich der Eingang zur Ausstellung. Drahtverbau, das Hauptportal umgebend, lassen die Frontstimmung gleich aufkommen. Der Weg zu den Ausstellungs-pavillons ist mit englischen Geschützen und solchen von Krupp, ferner mit alten Maschinengewehren umsäumt. Dazwischen erhebt sich eine neue Statue des Generalobersten Erzherzog Josef, ein Werk des Bildhauers Franz Sidló.

Auf der einladendsten Stelle des Hauptpavillons erhebt sich ein Standbild König Karls IV. Der Hintergrund stellt Ruhestätten ungarischer Landstürmer dar: Honvédsoldaten holen zum letzten Schlag gegen rumänisch-russische Truppenteile auf dem Berge Nagyaros aus. Die Spitze dieses Berges wurde seit unserem Siege nach dem König benannt. Zwischen Kriegstrophäen aller Art sind Kriegserinnerungsstücke des Generalobersten Erzherzogs Josef aufgestellt. Man sieht darunter zwei einfache Soldatenmützen, von feindlichen Kugeln zerstückt, Zeichen der Feuerkraft und der Tapferkeit Sr. k. u. k. Hoheit. Der Professor der Ludovica-Akademie, Honvédbesitz Ludwig Hajts, hat die denkwürdigen Hölzer Kämpfe des derzeitigen Honvédministers Baron Alexander Szurmah auf einem Kestef verewigt.

Der Park um den Pavillon weiß Granatstrichter auf; es ist ferner eine im Feuerkampfe zerstückte Brücke,

Sport.

Wiener Rennen.

— Rennter Tag —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Verkaufsfahren. 4000 Kronen, 1800 Meter. Viktor Mautners Amerila (Wedermann) Erstes, Földreter Gestüts Kohita (Vinenz) Zweites, N. Wingers Monda (Dancl) Drittes. Noch Kampf mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach dreieinhalb Längen Drittes. Totalisator 10:31.

2. Achilles-Rennen. 6000 Kronen, 2400 Meter. Gestüt Konstantin Versid (Mittmann) Erstes, Graf S. Zamonskys Džep (Dancl) Zweites, Ritter Horace Landaus Gallipoli (Gsch) Drittes. Unplaciert: Suhar II, Emilus, Antagonist, Ramg. Mit einer halben Länge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisator 10:69, Platzwetten 10:15, 12, 17.

3. Cobenzler Preis. (Stutenrennen.) 10,000 Kronen, 1600 Meter. Ritter Horace Landaus Zamina (Gsch) Erstes, Betenher Gestüts Arena (Vinenz) Zweites, Attilus Sopaths Hegyes (Ranch) Drittes. Unplaciert: Artige, Ehen, Via. Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisator 10:46, Platzwetten 10:22, 18.

4. Kaiserliga-Rennen. 6000 Kronen, 1100 Meter. Kornel Dejis Szelmalom (Brekner) Erstes, Abonyer Gestüts Falkland (Jancl) Zweites, N. Wingers Esmerende (Dancl) Drittes. Unplaciert: Minerva, Gorlice, Fitos, Cavaller. Sicher mit anderthalb

„Der Regalienpächter.“

Schauspiel in 4 Aufzügen.

Die letzte Schöpfung des Phönix in diesem Jahr. In den Hauptrollen: **Jul. Gál, Ica Lenkeffy, Giseia Báthory, Eugen Balassa und Ludwig Kemenes.**

Asta Nielsen die weltberühmte Filmprimadonna in der Titelrolle

„Die leidenschaftliche Frau.“

(A szenvedélyes asszony.)

Drama in 4 Aufzügen. Gelangen zur Vorführung im

ROYAL-APOLLO.

Vorstellungen um 7, 9 und 10 Uhr.

Weltberühmten
Kontrolle

„reje.“

„Versuchung.“

(erteilte.)

Ellen Richter.

der

IA

10 Uhr.

Königen gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateure 10: 51, Plakwetten 10: 16, 13, 19.

5. Bálvány-Handicap. 5000 Kronen, 1800 Meter. Gewinner Gestüte Jójnica (Wincenz) Erstes, Ritter Horace Landous Bégre (Eich) Zweites, Baron Gustav Springers Lohonya (Janet) Drittes. Unplaciert: Mink, Bannerbert, F. A. Hoppla, Kufstallanna. Nach Kampf mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 64, Plakwetten 10: 19, 17, 25.

6. Nagymorv-Hürdenrennen. 6000 Kronen, 2400 Meter. Rittermeister Baron Peter Vaidcs Mejsina (Tam) Erstes, Anton Trebers Arzoja (Csikár) Zweites, Baron Eugen Rothchilds Szem Gellert (Vázar) Drittes. Unplaciert: Karmarin, Zrínyi. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 60, Plakwetten 10: 24, 17.

7. Handicap der siegflosen Dreijährigen. 4000 Kronen, 1800 Meter. Julius Alfons Csalogány (Eich) Erstes, Anton Trebers Paradox (Szláns) Zweites, Mikólaus Szemerés Kugger (Majsi) Drittes. Unplaciert: Péte, Rimbus, Robert, Hochthor, Landsknecht, Simber. Leicht mit fünf Viertellängen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 84, Plakwetten 10: 26, 32, 41.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Kammerfänger Hermann Jadowlfer gab heute im nachabgeten großen Redoutensaal seinen dritten Arien- und Liederabend. Der Glanz der prächtigen Stimme, die edle Gesangskultur, die lyrische Wärme und der mitreißende dramatische Schwung des Vortrages sicherten dem berühmten Künstler auch diesmal die rauschende, begeisterte Anerkennung des entzückten Auditoriums, das am liebsten jede Nummer zweimal gehört hätte. Jadowlfer, dessen Programm neben Operarien von Mozart, Haydn und Goldmark ein interessantes Bruchstück aus Meninjos Oper „Salka“ und eine Anzahl Lieder von Schubert, Schwanenka und Strauß enthielt, mußte für den stürmischen Beifall mit mehreren Zugaben danken. An dem Flügel waltete seines Amtes als Begleiter Oskar Dienz mit seiner oft gerühmten musikalischen Feinfühligkeit.

Im Nationaltheater findet Freitag die Eröffnung des Lustspiels „A görögötöz“ von Alexander Hevess statt. In der Novität sind die besten Kräfte des Nationaltheaters beschäftigt.

Im Lustspieltheater wird morgen, Mittwoch, die Novität „Az asszony és a bábu“ aufgeführt. Alle bisherigen Vorstellungen fanden vor ausverkauftem Hause statt.

Im Königstheater macht die Lehársche Operette „A pacsirta“ volle Häuser. Die Operette geht ihrer hundertsten Aufführung entgegen.

Im Ungarischen Theater findet am 7. Mai die hundertste Vorstellung des Birsöchen Schauspiel „Hotel Imperial“ statt. Für diese Vorstellung werden von der Direktion des Theaters große Vorbereitungen getroffen.

Die Neue Wiener Bühne eröffnet morgen, Mittwoch, im Budapest Theater ihr kurzes Gastspiel mit dem glänzenden Lustspiel „Die Lokalbahn“, welches in Wien sensationellen Erfolg hatte. Für das Gastspiel der trefflichen Künstlerin gibt sich ebenso großes Interesse kund wie beim jüngsten Burgtheater-Gastspiel. Karten bei Várd und an der Theaterkasse.

Eröffnung der Friedensbühne. Die große Sensation des diesjährigen Sommers und der angenehmste Zerstreuungsort dürfte wahrscheinlich die im Nemzeti Park am 1. Mai zu eröffnende Friedensbühne sein, deren internationales und ausschließlich aus ersten Kräften bestehendes Repertoire in einigen Tagen den allgerneinen Gesprächsstoff bilden wird. Den Mittelpunkt des Programms bildet eine Serie lebender Bilder, „Achilleion“ genannt, in der Frauenschönheit und Kunst sich zu höchster Bühnenwirkung vereinigen. Ganz Budapest wird über die drohenden Streiche des Clowns Krauß lachen, wird über die auf der Bühne befindliche wirkliche Eisbahn in Erstaunen geraten, auf der die besten Schlittschuhläuferinnen der Welt, die Schwestern Zajncsik, ihre Kunst vorführen werden. Die ausgezeichnet dreifürten Dachshunde der Missi

URANIA A 13-ak H. de Balzac regénye filmen. Ezenkívül: Psilander-film. 5, 7/17, 1/29 és 10⁰⁰ órákor.

Braun, die Tänzerin Happy Haufers, Ragie die auf 22 Instrumenten spielende Dame, Gardings, die Wunderakrobatin, Abdul Selim, der türkische Hofzauberer, und all die anderen sensationellen Produktionen werden zweifelsohne den ungeteilten Beifall des Publikums erringen. Das ganze Programm wird täglich zweimal aufgeführt werden. Die erste Vorstellung beginnt um 6 Uhr nachmittag, die zweite um halb 8 Uhr abends. Karten sind in allen Kartenbüros und an der Kasse (Telephon 120-77) erhältlich. Auch Vormerkungen werden entgegengenommen.

Das neue Programm des Intimen Kabarett's (Herengiering 46) wird allabendlich mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt. Jede einzelne Nummer ist eine Sensation. Besonders sind es Sijela Bathori, Mitglied des Ungarischen Theaters, Madár Jhák, Mitglied des Königstheaters, Alois Mészáros, Mitglied des Nationaltheaters, Olga Szekess, Irma Jonyó, Anka Mészáros, Marie Maróthy, Abonyi, Gabányi, Viragh, Köhalmi und Molnár, die jeden Abend vom Publikum stürmisch applaudiert werden.

Die Dreizehner. Eine ausländische große Filmfabrik hat ein Werk des großen französischen Romanciers Honoré de Balzac verfilmt und für die Hauptrolle die berühmte amerikanische, wunderhübsche Filmschauspielerin Mady Christians engagiert. Dieser Film bildet die Hauptattraktion des dieswöchentlichen Programms der Urania. Die zweite Sensation bildet das neueste Filmstück der letzten Pilsander-Serie, ein kinematographisches Werk, das sich würdig seinen Vorgängern anreihet. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7/17, 1/29 und 10 Uhr 10 Min. ihren Anfang.

Claire Dux, die gefeierte Primadonna der Berliner Hofoper, hält ihren Arien- und Liederabend heute, am 1. Mai, im Redoutensaal. (Harmonia.)

Bronislaw Hubermann spielt in seinem Orchesterkonzert am 2. Mai im Redoutensaal die Konzerte von Beethoven und Tschailowsky, und unter Mitwirkung des Cellovirtosen Alexander Schuster und des Klavierkünstlers Paul Franke Beethovens Tripletkonzert. Einige Karten sind noch erhältlich. (Harmonia.)

Tengerre Magyar! Im Fővárosi Orfeum ging gestern eine interessante Reprise vor sich. Die große Lustatunungsrevue „Tengerre Magyar!“, die auf beispiellose Erfolge zurückblickt und auch in Wien der Schlager der diesjährigen Saison war, wurde von der Direktion auf vielseitige Anregungen und Wünsche hin zum dritten Male auf den Spielplan des Orpheums gesetzt. Der heutige Abend zeigte, daß die Revue noch immer eine große Zugkraft auf das Publikum ausübt, das seinen liebgewonnenen Darstellern, dem irdrossigen Schweinehändler Brumer (Hujár), dem reizenden Stubenmädchen Anna (Anka Mészáros), der Firmista (Zerus Hollós), dem schneidigen Oskar (Kovács), dem braven Kristóf (Szepess), dem Kácsi Bornenika (Hunyadi) und allen den gutbekannten, populären Gestalten herzliche Ovationen bereitet. Jede einzelne Scene der melodischen Märkischen Musik wurde stürmisch applaudiert und es gab Wiederholungen und unzählige Hervorrufe wie an einem veritablen Premierenabend. Die herrlichen bühnentechnischen Schemawürdigkeiten, die die Revue bietet: das Bombardement von London, das Verdeck der „Minerva“, das Innere des Unterseebootes, der Hafen von Züme, sind in der Reueinführung des Stückes mit der Einschaltung des sensationellen Bildes „Die Nacht an der Adria“ wirkungsvoll bereichert worden. Freuetischer Beifall folgte jedem einzelnen dieser verblüffenden szenischen Tricks und galt dem technischen Tanzmeister des Orpheums Albert Praetle. Die Fülle köstlichen Humors, die schönen Gaben an Musik, Gesang und Tanz und die unerhörliche Augenweide, die das Stück bieten, sind anerkanntswerte Gründe für die Wiederbelebung der Revue, für die sich das Publikum durch stürmischen Beifall dankbar erwieis.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel. Borr. Bureau“ meldet aus Berlin am 30. April abends: Von den Kriegsjahnaplänen nichts Neues. (Wolff-Bureau.)

Eine neuerliche Friedensnote des Papstes?

Berlin, 30. April. (Privat-Telegramm.) Aus Lugano wird gemeldet: Aus Rom wird berichtet: Die Anwesenheit zahlreicher hervorragender Kardinalen soll mit einer neuerlichen Friedensnote des Papstes an die kriegführenden Mächte im Zusammenhang stehen.

Der Chef des amerikanischen Flugwesens gefallen.

Lugano, 30. April. Wie die italienischen Blätter melden, ist der Chef des amerikanischen

Flugwesens in Frankreich Oberst Bolling zwischen Croisilles und Bertincourt von einer feindlichen Kugel getötet worden.

Offener Sprechsaal.

Hadikiállítás Margitsziget Megnyilt ma

A Hadikiállítás szimfonikus zenekara Egressy vezénylete alatt Földalatti Fedezék Saverb-mozgó a szabadban ingyen. Elsőrendű italok és ételek a dunai vendéglőben. Tábori postahivatal és tábori bélyegek Tatar-kioszk. Hadikiállítási postahivatal. Műcsarnok. Képek. Művészeti fényképek. Szobrok. A szerb orgyilkosok és komitácik dokumentumai. A vendéglőben állandóan friss sör.

2 kor. 1 kor.

Belépődíj a szigeti belépővel együtt

Kalonák, gyermekek

Fényképek idényjegy 3 szigeti belépődíjjal együtt K 30.- Csak a hadikiállítás területére szóló... K 20.- Gyermekek idényjegy... K 10.-

Váltható a városi irodában V. ker., Kossuth Lajos-utca 3. szám.

Rennen zu Budapest.

1918 am 4., 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 19., 20., 22. u. 23. Mai.

Anfang immer nachmittags 3 Uhr 30 Min.

Eintrittskarten pro Tag inkl. 20% Vergünstigungsteuer:

Table with 2 columns: Klasse, Preis. I. Klasse Passparatout 16.- K, II. 5.-, III. 3.-, Mitte: Stehplatz 1.-

Am 12. Mai: Königspreis:

I. Klasse... 20.-

Ganzjährige Karten für 38 Tage:

(Mai 12, Sommer 13, Herbstrennen 13 Tage)

I. Klasse... 450 K

Billett für die 12 Tage im Mai:

I. Klasse... 180 K

Eintritt in den separierten Raum zu den Bookmakers auf 12 Tage der Mai-Rennen 300 K, Tageskarte 30 K.

Karten sind zu haben in den Bureaus des Ungarischen Jockeiklubs vom 2. Mai an (IV., Semmelweis-utca 17. II. Stock).

Die elektrische Bahn verkehrt aus allen Teilen der Hauptstadt bis zum Bestrempfag. — Büfetts auf jedem Platz.

Totaliteur am I., II. und III. Tag.

Schwarzblech-Abfälle

in grösseren Stücken, 0.20 bis 0.25 mm stark, zur Herstellung von Schuhkröme-Dosen geeignet, kaufen jede Menge und erbitten bemusterte Angebote: Fritz Schulz jun., Gesellschaft m. b. H., Aussig a. E.

Holzsohlen-Schuhe u. Sandalenfabrik Haas Lipót

Budapest, V. kerület, Lipót-körút 24. sz.

Meinen g. Kunden zur gefl. Kenntnis, dass ich in meiner Budapest Fabrik mit der Erzeugung von Holzsohlen-Schuhen und Sandalen begonnen habe und solche zu folgenden Preisen liefere:

Table with 2 columns: Grösse, Preis. Grösse: 26-30 31-35 36-40 41-46. Kuhieder Kr. 26.30 30.50 35.40 39.76

Das Oberteil aus Leder, Sohle und Absatz aus Holz.

Sandalen mit Leinen- oder Lederoberteil

Table with 2 columns: Grösse, Preis. Grösse: 21-27 28-30 31-35 36-40 41-46. Kr. 5.50 6.30 7.10 7.80 8.60

Die diese Fabrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Minde... Orv. Neu... Etelek és... szivvel tudat... hogy szeretett... NEU... f. hó 29-én h... Temetése 1... 10 órákor 1... halottasházba... Gyászolják f... (Egy 28-as k... 9/2 óráig a t...

Keresés... Megkívánattik a m... való teljes jártassa... Ajánlatok referenc... kobányar iparvállal... irodájába, IV.,

Gesund... einige 1000... J. Zwa

Magyar Kereskede... legobb minőségben... középminőségű 24... 7/10-es 28.- korona... és Schösser Medici... raktárunkból utánvé... lésnél úvegenként

Orang... kauft... A. KOCOUB

BUTOR... AALKAL... (A csizme... tessék figyelni!) GÁSP

Rak... keresünk. Komoly... ért. Lehetőleg kere... fizetési igény m... jelégere Block n... Semme

Smith-Premi... zu v... Zu besichtigen vor... Szilárd-u

Offerie... Wien oder Bud... Schw... bei Waggonabnah... bei Halwaggonab... bei kleinerer Abn... bei postlichen Lie... Porto... Vaterländische H... Budapest, V... Telephon 113-66, 15

Versuchen Sie P... einer Tube (10 T... Sie 10 Eier. W... (á 10 St. Tablette... pro Karton K 60... közi-ut 24. —... land schöne Re

Minden külön értesítés helyett.
 Örv. Neumann Vilmosné szül. Herzog
 Etelka és leánya Margit mélyen szomorodott
 szívvel tudatják rokonaikkal és ismerőseikkel,
 hogy szeretett férje, illetve édesatyja

NEUMANN VILMOS

f. hó 29-én hosszú szenvedés után elhunyt.
 Temetése május 2-án, csütörtökön, délelőtt
 10 órakor lesz a rákoskeresztúri izr. temető
 halottasházából.
 Gyászolják fivérei, nővérei és az egész
 rokonság.
 (Egy 28-as külön villamos kocsit a Rókusnál
 9^{1/2} óráig a t. gyászkiéret rendelkezésére áll.)

Keresünk gépirónót.

Megkívánjuk a magyar és főként a német nyelvben
 való teljes járasságú egy gép mint a gyorsírásban.
 Ajánlatok referenciákkal és igényekkel Nyugdíjkepes
 közbány iparvállalatok jellegére Blockner I. hirdetési
 irodájába, IV., Semmelweis-utca 4. küldendők.

Gesunde Fassdauben

einige 1000 Stück sind in der Likörfabrik
 J. Zwack & Co. zu verkaufen.

Likör

legjobb minőségben literes üvegekben 34.— korona,
 közepminőségű 24.— korona. COGNAC francia facon
 7^{1/2}-es 23.— korona, gróf Keglevich-féle 7^{1/2}-es 32.— korona
 és Schlosser Medicinal 7^{1/2}-es 35.— korona gyógyósi
 raktárunkból utánvéttel mellett. Legalább 100 üveg ren-
 delésnél üvegenként 1.— korona engedmény. Cim:
 Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság Gyöngyös.

Orange Schellack

kauft in jedem Quantum
A. KOCOUREK, in Budweis.

BUTORCSILLÁR SZÖNYVEK

szalon- és borbutorok,
 teljes lakberendezések
ALKALMI ELADÁSA.
 (A cizme
 tessék figyelni!) **GÁSPÁR NÁNDOR,** Baross-utca 9. sz.
 (Az egész hazban)

Raktárnokot

keresünk. Komoly munkaerő, aki a számlázáshoz is
 ért. Lehetőleg keresztény. Ajánlatok fényképpel és
 fizetési igény megjelölésével Részvénytársaság
 jellegére Blockner I. hirdetési irodájába, IV.,
 Semmelweis-utca 4. kérünk.

Smith-Premier-Schreibmaschine
 zu verkaufen.

Zu besichtigen vormittags von 10-12 Uhr Röck
 Szilárd-utca 29, bei Hortobágyi.

Offerieren für prompte Liefere-
 rung ab Lager
 Wien oder Budapest zirka 97-98 %o-iges

Schwefelpulver

bei Waggonabnahme ... 22 K per Kgr.
 bei Halwaggonabnahme ... 23 K per Kgr.
 bei kleinerer Abnahme ... 24 K per Kgr.
 bei postlichen Lieferungen samt
 Porto ... 25 K per Kgr.

Waterländische Handels- und Verkehrs A.-G.,

Budapest, V., Akadémia-utca 20.
 Telephon 113-66, 159-16. Telegrammadresse: Grossist.

Versuchen Sie Pax Tabletten! Unübertrefflich für
 Mehlspesen! Mit
 einer Tube (10 Tabletten) für 60 Heller ersparen
 Sie 10 Eier. Wiederverkäufer senden wir 140 Tuben
 (á 10 St. Tabletten), oder 700 Tuben (á 2 St. Tabletten)
 pro Karton K 60.—, Pax Werke Budapest, Rá-
 kóczi-ut 24. — Verlangen Sie Prospekte. — Auffal-
 lend schön Reklame gratis. — Vertreter gesucht.

„AGNES“

mosószertpótló a legjobb.
 Kapható mindenütt 20 dekás csomagban.
 Nagyban eladás: Dr. Praetorius és Társai r.-t.
 Budapest, IX., Ráday-utca 12. Telefon Jozsef 35-46

DARUVAR

SLAVONIEN.
 Station der Südbahn.
 Gute Verbindung mit
 Budapest und Wien.

MINERAL- UND SCHLAMMBAD.
 Radioaktive Thermen, Vorzügliche
 Heilerfolge bei Rheumatismus,
 Ischias, Folgen von Verwundun-
 gen, Frauenkrankheiten, Blutar-
 mut und allgemeiner Schwäche.
 Ganzes Jahr geöffnet! Gute Ver-
 pflegung! Hauptsaison: Mai-
 September. Liebliche Sommerfri-
 sche im slavonisch. Mittelgebirge

KURORT STUBNYAFÜRDŐ

(Oberungarn)
 Schwefelbad gegen Rheuma und Ischias.
 Auf der Hauptlinie 5 Stunden von Budapest und
 10 Stunden von Berlin via Obergberg-Ruttka.
 Der ganze Kurort steht zur Verfügung des g. Publikums.
 Aufklärungen erteilt gratis die Direktion

Gicht, Rheuma,
 Stoffwechsel- und
 Kinderkrankheiten
 heilt sicher

LIPIK (Slavonien)
 erstklassiges Radium-
 Thermal- u. Schlammbad.

Alkal.-muriatische, jodhaltige Quellen.
 64° C. Trinkkuren. Wasserheilanstalt.
 Vorzügliche Verpflegung in der
 Direktions-Pension. Restauration,
 Kaffeehaus, Konditorei in eigener
 Regie. — Theaterkapelle.

Szövethiány miatt
 elvállalok férfiruhák kifordítását

WIDDER J., férfitiszabó, Budapest, IV., Városház-utca 20. szám.
 Telefon 95-76. Alapítástól 1899

Gépgyárunk

részére vezetői állásba keresünk gyakorlati és elmé-
 leti tudással bíró, tapasztalt szakembert, aki ter-
 vezetek szerkesztését és üzemi berendezések veze-
 tését vállalja. Olyan urak, akik textil- és egyéb
 iparigépek építésében járatosak, előnyben részesül-
 nek. Ajánlatokban eddigi működést és az életadatok
 ismertetését, valamint a családi állapotot és katonasá-
 ggal való viszonyt kérjük feltüntetni és fényképpel
 ellátva Magyarországi gépgyár jellegére Blockner I.
 hirdetési irodájába, Budapest, Semmelweis-utca 4.
 kérünk.

ZUCKERL- und CHOKOLADE-
 waren zu bestellen bei
KORÁNYI HENRIK ÉS TÁRSA Budapest, VII.
 Thököly-ut 3.

Hungária Bank Részvénytársaság.
Hirdetmény.

Folyó évi április hó 29-én tartott rendes évi közgyűlé-
 stünk elhatározta, hogy Intézetünk 12.000.000 korona
 névértékű részvénytőkéje 20.000 darab új részvény
 kibocsátása útján 8.000.000 koronával 20.000.000
 koronára emeltessék fel
 és hogy ezen új részvények, amelyek 1918 január 1-től
 fogva részeseinek az üzlet eredményben, a régi részvények birto-
 kosainak átvételre ajánltsanak fel.
 Ezen határozat alapján a régi részvények birtokosainak
 ezen 20.000 darab részvény a következő feltételek mellett ajánl-
 juk fel átvételre:
 1. Minden 3 darab régi részvény alapján 2 új részvény
 vehető át. Törédkrésztvények nem adhatnak ki.
 2. Az új részvények átvételi árforlyama 450 koronában
 van megállapítva, melyből 400 korona részvénytőkére, 50 korona
 pedig a tartalékalap javára fog fordítottani.
 Minthogy azonban a részvények 1918 január 1-től kezdve
 részeseinek osztalékban, a befizetők tartoznak az új részvényen-
 ként járó 450 koronán felül, ezen összeg után 1918 január 1-től a
 mindenkori befizetés napjáig számított 5%-os kamatokat is egy-
 idejűleg megfizetni.
 3. Az elővetteli jog 1918 április 30-tól kezdve 1918
 május 8-ig bezárólag hetiköznapokon a rendes hivata-
 los pénztári órák alatt intézetünk és a Pesti Ma-
 gyar Kereskedelmi Bank pénztáránál gyakorolható.
 Ezen határidő leletével az elővetteli jog megszűnik.
 Aki elővetteli jogával élni kíván, tartozik a régi részvé-
 nyeket a szelvényív nélküli intézetünk avagy a Pesti Magyar Ke-
 reskedelmi Bank értékpénztáránál felbontólagos vérelet benyuj-
 tani és egyidejűleg a teljes befizetést készpénzben teljesíteni.
 4. A benyújtott régi részvények azonnal felbontólagos
 vételnek és vissza adatnak minők ellenében a bank a benyújtott
 részvényutalványt szolgáltat ki. A végleges részvények azok el-
 készítése után a részvényutalványok bevonása ellenében fognak
 intézetünk értékpénztáránál kiadani.
 Budapest, 1918 április hó 29-én.
 A Hungária Bank Részvény-
 társaság Igazgatósága.

Hauptstädtischer Pavillon

Stadtwaldchen
eröffnet!
 Täglich
KONZERT
 des symphonischen Orchesters
GUTTENBERG

Kommerziellen Leiter

aus der Weinbranche mit gediegenen, auch techni-
 schen Branchekenntnissen, sucht österreichische
 Weingrosshandlung für ihre Filiale in Ungarn. Per-
 fekte ungarische und deutsche Sprachkenntnisse.
 Offerte mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unter
 «Lebensstellung 2704» an Haasenstein u. Vogler,
 Wien, I., Schulerstrasse Nr. 11.

Der Kapitalist.

*(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird
 gemeldet: In der gestern abgehaltenen Sitzung des
 Zentralausschusses der Deutschen Reichsbank führte
 Reichsbankpräsident v. Havenstein aus: Das bis-
 herige Ergebnis der achten Kriegsanleihe befreit sich
 auf 14,766 Millionen Mark, stellt sich also um mehr
 als 1 1/2 Milliarden Mark höher als die bisher größte,
 nämlich die sechste Kriegsanleihe, erbracht hat. Die
 Zeichnungen, für die die Zeichnungsfreist noch
 läuft, stehen noch aus. Von den bisher bewilligten
 Kriegskrediten im Gesamtbetrage von 124 Milliar-
 den Mark sind 87,730 Millionen Mark in langfri-
 stigen Anleihen konsolidiert. Nicht nur im Zeich-
 nungsergebnis überragt die achte Kriegsanleihe alle
 früheren Anleihen, sondern auch hinsichtlich der
 Größe und der Schnelligkeit der Einzahlungen. Am
 27. April, dem ersten Pflichteinzahlungstag, bis zu
 dem 30 Prozent von den Zeichnungen eingezahlt wer-
 den sollten, waren nicht weniger als 12,710 Mil-
 lionen Mark, das sind 86.07 Prozent des gesamten
 Zeichnungsergebnisses tatsächlich bereits eingezahlt,
 gegen 80.27 Prozent bei der 7. und 76.43 Prozent
 bei der 6. Anleihe.

*(Ausdehnung der Interessensphäre der Es-
 komptbank in der Mühlenindustrie.) Wie wir ver-
 nehmen, hat die zum Interessentkreis der Eskompt-
 bank gehörende Gifelsmühle-A.-G. die in
 einem der fruchtbarsten Gebiete des Landes bestehende
 Pécskaer Kunstmühle käuflich erworben
 und im Wege der Ungarischen Handelskreditbank die
 Aktienmehrheit der in Szombathely bestehen-
 den Exportmühle, die sich seit alter Zeit eines aus-
 gezeichneten Rufes erfreut, beschafft. Die Gifels-
 mühle-A.-G. beabsichtigt, die zu diesen Transaktionen
 notwendigen neuen Kapitalien durch die demnächst
 durchzuführende Kapitalserhöhung anzuschaffen.

*(Die Ungarische Levante Seefahrtsgesellschaft.)
 hat heute unter Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes
 Baron Adolf Ullmann ihre ordentliche General-
 versammlung abgehalten. Der der Generalversamm-
 lung unterbreitete Bericht der Direktion führt aus,
 daß der Tätigkeit der Gesellschaft infolge der Kriegs-
 lage auch im Vorjahre enge Grenzen gezogen waren
 und die in Betrieb befindlichen gesellschaftlichen
 Dampfer ausschließlich im Interesse der Kriegsfüh-
 rung beschäftigt wurden. Hinsichtlich Verwendung
 des 562,952 K. betragenden bilanzmäßigen Reingewin-
 nes hat die Generalversammlung die Vor-
 schläge der Direktion angenommen und beschlossen,
 per Aktie eine Dividende von 10 K. (5 Prozent)
 zu verteilen. Die Aktientipons gelangen vom 1. Mai
 angefangen bei der Hauptkass der Ungarischen All-
 gemeinen Kreditbank zur Einlösung. Nach Erreichung
 des Absolutums wurden die bisherigen Mitglieder
 der Direktion und des Aufsichtsrates wieder und
 Herr Ministerialrat Ludwig v. Péterffy als Mitglied
 der Direktion neu gewählt.

*(Konferenz der Papier- und Zelluloseindu-
 striellen.) Unter dem Vorsitz des Handelsministers
 Josef Szechenyi traten heute die Interessenten
 der österreichischen und der ungarischen Papier- und
 Zelluloseindustrie zu einer Konferenz zusammen, an
 der auch Vertreter des österreichischen Handelsmini-
 steriums und des gemeinsamen Kriegsministeriums
 teilnahmen und die von der ungarischen Regierung
 einberufen worden war, um eine Einigung zwischen
 den beiderseitigen Industrien in bezug auf die Preise
 und die wechselseitigen Belieferungen herbeizuführen.
 In seiner Eröffnungsansprache gab Handelsmi-
 nister Szechenyi seiner freudigen Genugung aus,

Allerlei.

(Propheeten von gestern und heute.) Man berichtet indirekt aus Paris: Wenn etwas der verletzten Eigenliebe der Propheeten, die als kühne Weisager vor fast vier Jahren einen Krieg von drei Monaten voraussa-

ist immerhin ein Trost für Frankreich, aber ein recht schwacher.

(Takt.) Ein junger Engländer wollte kürzlich in das auswärtige Amt eintreten und zählte bei der Bewerbung seine guten Eigenschaften auf. „Ja, lieber Freund“, meinte der hohe Beamte, der über die Annahme des Bewerbers zu entscheiden hatte, „was Geburt, Vermögen und Kenntnisse anbelangt, so scheint bei Ihnen ja alles in Ordnung zu sein. Um aber Diplomat zu werden, braucht man mehr, vor allem eine Reihe von Eigenschaften, die nicht gewogen und gemessen werden können. Unter anderem ist sehr viel Takt nötig.“

(Eine schwierige Eierverteilung.) Die Luxemburg befindet sich in einer schwierigen Lage. Ueber Eier verfügt sie gar nicht. Nun hat eine reuige

Bauersfrau infolge ihrer Osterbeichte vier Duzend Eier zum Höchstpreis abgeliefert, und jetzt steht die Stadverwaltung vor der schwierigen Frage, wie sie diese 48 Eier unter die 20,000 Bewohner der Stadt verteilen soll.

(Ein neues Palindrom.) Wir lesen in der „Voss. Zig.“: Schopenhauer rühmt sich, ein deutsches Wort von fünf Silben gefunden zu haben, welches, rückwärts gelesen, gleichlautend ist: Reliefpfeiler. Es gibt ein anderes deutsches Wort von drei Silben, welches in derselben Weise gleich lautet und eine Angelegenheit bezeichnet, die unseren lieben Feinden zurzeit schwere Sorgen macht: „Donnenrot“.

(Erfahrung.) In der Oper. Eine Dame, die erst nach dem Verklängen des Vorspiels sich durch die Bankreihen drängt, beim Hinzusetzen zu ihrer Nachbarin: „Sist schon was gewesen?“ — „Nein, nur Musik.“ — „Na, Gott sei Dank.“

(Se nachdem.) Arzt: „Sie sagen, daß Sie sich mehrere Teile verletzt haben, und nun finde ich lediglich Prellungen an den Füßen.“ — „Jawohl, aber ich bin doch Briefträger.“

(Sehr einfach.) Alle Welt streitet darüber, ob Czernin oder Clemenceau gelogen habe. Wie kann man darüber nur in Zweifel sein! In Wieno veritas!

(Verloren.) „Hier steht: Witwe mit fünf Kindern sucht Lebensgefährten.“ Wenn ich genau wüßte, daß das kein Druckfehler wäre!

Die Hand.

— Roman von Reinhold Ortmann. —

— Ja, wenn Sie das tun möchten. Es ist auch eine Sicherheitsfette da, die Sie vorlegen können. Und nehmen Sie bitte die Lampe mit, um in die Küche hineinzuleuchten. Es war doch möglich, daß ich in meiner Abwesenheit jemand eingeschlichen hätte.

Die Befehls erschien dem Privatdozenten einigermaßen überflüssig, denn die Einrichtung der Wohnung sah wahrlich nicht aus, als ob sie die Diebstahlsgefahr eines Einschleichers zeigen könnte. Aber er setzte die Neugierigkeit des Mannes auf Rechnung seines krankhaften Zustandes und sträubte sich nicht, seinen Wunsch zu erfüllen. Er trat mit der Lampe auf den kleinen Vorplatz hinaus und öffnete die in die winzige Küche führende Tür. Wie er es nicht anders erwartet hatte, war der Raum, der sich mit einem einzigen Blick bis in den letzten Winkel übersehen ließ, vollständig leer. Nicht einmal eine Katze würde da einen Schlupfwinkel gefunden haben, um sich zu verstecken. Die Eingangstür der Wohnung erwies sich bei einem Griff auf die Klinke als wohlverschlossen, und Roggenbach erinnerte sich jetzt, daß er selber dies vorher besorgt hatte. Dem Verlangen Beiersdorfs entsprechend, legte er nun auch noch die stählerne Sicherheitskette vor und kehrte in das Schlafzimmer zurück.

— Es ist alles in bester Ordnung, versicherte er. Sie können beruhigt schlafen.

— Ich danke Ihnen. Es ist unverantwortlich, wieviele Unbequemlichkeiten ich Ihnen bereite. Aber ich — ich hätte noch eine weitere Bitte.

— Lassen Sie hören.

— Es ist möglich, daß noch jemand kommt, der den Wunsch hat, mich zu sprechen.

— Recht noch? unterbrach Roggenbach ungläubig. Sie denken nicht daran, Herr Beiersdorf, daß wir Mitternacht haben. Das ist doch wohl keine Zeit für Besuche.

— Trotzdem könnte es geschehen. Aber Sie sehen, daß ich nicht in der Verfassung bin, aufregende Gespräche zu führen. Sie dürfen den Mann nicht einlassen, Herr Doktor — unter keinen Umständen dürfen Sie ihn einlassen.

Er wartete in augenfälliger Erregung auf Roggenbachs Antwort; unter den halbgeschlossenen Lidern gingen seine Augen unruhig hin und her.

— Wenn Sie es so wünschen, werde ich dem Besprechenden sagen, daß Sie krank seien und in dieser Nacht keinen Besuch empfangen können. Soll ich ihm sonst noch etwas ausrichten?

Beiersdorf schien nachzudenken; dann bewegte er verneinend den Kopf.

— Er wird Sie nichts weiteres fragen, wie ich denke. Und Sie brauchen sich ja auch auf kein Gespräch mit ihm einzulassen. Lösen Sie bitte die Kette nicht, während Sie mit ihm reden. Und schließen Sie einfach die Tür, nachdem Sie ihm gesagt haben, daß ich außerstande bin, ihn zu sehen.

Der sonderbare Auftrag schien Erich Roggenbach

nichts weniger als erfreulich; aber er nahm ihn vor der Hand nicht allzu ernst. Seine Vermutung, es mit einem Manne von nicht ganz normaler Gemütsverfassung zu tun zu haben, war durch das Benehmen Beiersdorfs mehr und mehr zur Gewissheit geworden. Und wenn er auch seine Hilfswilligkeit nicht geradezu bereute, so fühlte er doch ein lebhaftes Verlangen, möglichst bald aus dieser unbehaglichen Situation befreit zu werden.

Er nahm eines der neben ihm liegenden Bücher auf und blätterte mechanisch darin, obwohl er sich mit dem ersten Blick überzeugt hatte, daß es in einer Sprache geschrieben war, die er nicht verstand. Der graubärtige Mann auf dem Lager an seiner Seite seufzte noch ein paarmal tief auf; dann regte er sich nicht mehr, und seine geschlossenen Augen wie seine leisen, ruhigen Atemzüge bewiesen, daß er eingeschlafen war. Wohl eine Viertelstunde lang kämpfte Roggenbach gegen die starke Versuchung, diesen Schlummer zu leisem Weggange zu benutzen. Aber die Gewissenhaftigkeit, die einen hervorstechenden Zug seines Charakters bildete, hinderte ihn, der Versuchung nachzugeben, und dann ereigneten sich Dinge, die ohnehin jeder Unentschlossenheit ein Ende machten.

Durch die tiefe Stille, die ihn umgab, schriebe plötzlich in rascher Wiederholung zweimal der Klang der elektrischen Wohnungsglocke. Es war kein Zweifel: der erwartete nächtliche Besucher hatte sich wirklich eingestellt. Beiersdorf bewegte sich unruhig, aber er erwachte nicht, und ohne ihn noch einmal befragen zu können, mußte der Doktor hinausgehen, den Ankömmling abzufertigen.

Er hatte den Schlüssel mitgenommen und öffnete die Tür, soweit die hemmende Kette es zuließ. Der Lichtschein, der aus dem offen gebliebenen Schlafzimmer auf den Vorplatz hinausfiel, war nur eben hinreichend, ihn die unbestimmten Umrisse einer auf dem Treppentritt stehenden männlichen Gestalt erkennen zu lassen. Noch bevor er hatte sprechen können, klang es ihm von draußen mit gedämpfter Stimme in den Lauten einer Sprache entgegen, die ihm fremd war, die er aber infolge einer naheliegenden Ideenverbindung für Russisch hielt.

— Verzeihung! unterbrach er. Es ist vermutlich Herr Beiersdorf, den Sie zu sprechen wünschen?

Die Antwort erfolgte nicht sogleich, wie wenn eine starke Betroffenheit den Redenden hätte verstummen lassen. Nach Verlauf von Sekunden erst wurde die flüsternde Stimme wieder vernnehmlich, diesmal in fließendem, wenn auch etwas fremdartig akzentuiertem Deutsch.

— Allerdings! Und in sehr dringender Angelegenheit. Darf ich fragen, mit wem ich hier die Ehre habe?

— Ich befinde mich nur zufällig in der Wohnung, weil ich Herrn Beiersdorf, der auf dem Heimwege vom Kaffeehaus erkrankte, zu seiner Sicherheit begleitet habe. Und ich bin von ihm beauftragt, Ihnen zu sagen, daß er seines Zustandes wegen unfähig sei, Sie zu empfangen.

Ein Ton, wie ein halb unterdrückter Ausruf zorniger Enttäuschung, wurde laut.

— Und wenn ich nun nicht an diese Krankheit glaubte, — wenn ich darauf bestünde, ihn zu sprechen?

— Dann müßte ich Ihnen auf meine eigene Verantwortung hin erwidern, daß es unmöglich ist. Die Krankheit des Herrn Beiersdorf ist leider keine erheuchelte, sondern sie scheint mir von recht ernster Natur, und ich würde nach dem, was ich während der letzten Stunde mit eigenen Augen beobachtet, unter keinen Umständen zugeben können, daß jemand gegen seinen Willen bei ihm eindringt.

Gereizt durch den von dem andern geäußerten Zweifel hatte Roggenbach in sehr energischem Tone gesprochen, und seine Entscheidung hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. Wenigstens klang es überaus höflich, als der Besucher nach einem kurzen Zaudern sagte:

— Wenn es so ist, muß ich mich wohl für heute bescheiden. Aber darf ich nicht wenigstens auf einen Moment den Vorplatz betreten, um Sie mit einer Bestellung an Beiersdorf zu betrauen? Es entspricht so wenig meinen Gewohnheiten, mich gleich einem Bettler vor der halbgeöffneten Tür abfertigen zu lassen.

Er hatte die letzten Worte mit einem Anflug von Humor gesprochen, und seine Ausdrucksweise war die eines gebildeten Mannes. Roggenbach erinnerte sich zwar sehr wohl der von Beiersdorf ausgesprochenen Bitte, den Fremden nicht einzulassen; aber ihm selbst kam diese Unterhaltung zwischen Tür und Angel einigermaßen lächerlich vor, und Furcht für seine Person war ihm ein kaum gekanntes Gefühl. Immerhin war er vorsichtig genug, die Tür zum Schlafzimmer beinahe ganz zu schließen, bevor er die Sicherheitskette löste. Der Unbekannte trat ein; aber auch jetzt noch war es um die beiden Männer her so dunkel, daß der Doktor von seinem Gegenüber nicht viel mehr erkennen konnte als den schattigen Umriß einer mittelgroßen, fast schmährigen Gestalt und die unbestimmte Vision eines schmalen Gesichts mit dunklem Schuur- und Knebelbart.

— Sie wollen mir einen Auftrag für Herrn Beiersdorf erteilen?

— Ja. Es ist in seinem eigenen Interesse unbedingt nötig, daß ich ihn morgen spreche. Und ich kann dazu keine andere Zeit als die späten Abendstunden wählen. Wollen Sie ihm also sagen, daß ich mich zwischen zehn und elf Uhr einfinden werde, in der bestimmten Erwartung, dann ungehinderten Zutritt zu finden. Wollen Sie ihm, bitte, weiter ausrichten, daß ich mich alsdann unter keinen Umständen abweisen lassen werde, und daß ich so wenig seine Krankheit wie irgend welche andere Ausflucht als Entschuldigung anerkenne. Jede Schwierigkeit, die er mir in den Weg zu legen versuchte, würde sich auf das Härteste an ihm rächen.

— Ich werde Herrn Beiersdorf wenigstens dem Sinne nach wiederholen, was Sie mir da sagen. Ueber Ihre Persönlichkeit ist er doch wohl unterrichtet?

(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera. Traviata. Kezdele 7 órákor.

Vigszínház. Asszony és a bábú. Kezdele 8 órákor.

Nemzeti Színház. II. József császár. Kezdele 7 órákor.

Magyar Színház. Hotel Imperial. Kezdele 8 órákor.

Király Színház. A pácsirta. Kezdele 8 órákor.

Városi Színház. A kis szeleburdi. Kezdele 8 órákor.

Budapesti Színház. A Neuw Wiener Bühne vendégjátéka.

Die Lokalbahn. Kezdele fél 8 órákor.

Belvárosi Színház. (Moderne Színpad.)

Koronaherceg-utca 6. Kezdele pontban 8 órákor.

The Royal Vio. (Stadtwärdchen.)

Vom 29. April bis 1. Mai. Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Die Ehrlose. Grosse Liebesdrama in 5 Akten.

Folies Caprice. Kévy-utca 18. Tel.: 14-22.

Aki azt nem látta. Kezdele 8 órákor.

FÓVÁROSI Tengerre magyar! Kezdele 8 órákor.

Royal-Orfeum. „Tessék beszélni!” Kezdele 8 órákor.

Wintergarten. „Das kleine Souper!” Kezdele 8 órákor.

Intim-Kabare. Terezy-körút 10. Tel. 65-54.

Minden este 8 órákor A BUNDA.

Mozgóképek-Otthon. „Der verschwender.” Kezdele 8 órákor.

Béke Színpad a Nemzeti Parkban. Megnyitás ma.

Jumelen, Brillanten, Perlen, Verlobingschiffen in jeder Preislage.

Eisenmöbel, aufammenlegbare Eissenbetten.

Damen-Zühjehrs-Modell. Kostüme, Seiden, Stoff-Modemantel, Mantel, Blusen, Schöße, Schlafhösche.

Modern 3-szobás családi ház, villamos megálló mellett.

Adományos modern sarokház VIII. kerületben.

Sommervilla, für kleine, distinguierte Familie geeignet.

Schöner, wohlgepflegter Ziergarten, reichtragende Obst- und Küchengarten.

„Markus Emilia“ der Südniedölgner Linie.

Geübte deutsche Stenotypistin mit einigen ungarischen Sprachkenntnissen.

Bureaubeamte, ungetraut, mit Praxis im Fabrikbetrieb.

Rechtlicher deutscher Stenograph, Maschinenführer, buchhaltungshund.

Elektrische Einrichtungen, Installationen, Motoren.

Stenographische Schule, in der Stenografie-Cabelberger Stenographie.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen.

Es wird gesucht ein tüchtiges Kindermädchen.

Deutsches Fräulein zu hohem Ansehen.

Gyorsirási, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Deutsches Fräulein gesucht für Vormittag.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Kleiner Anzeiger.

Kauf u. Verkauf. Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-Drucke.

Alle falsche Zähne, wenn auch gebrochen, kaufe zum Selbstpreis.

Raffen und Dokumenten-Drucke, neue u. gebrauchte, liefert allerbilligst.

10,000 Stück schöne Rutenbesen (Birken) 68 Kronen per 100 Stück.

Effigianze, 50grädig, nicht Erlos, garantiert chemisch-rein.

Modell mökalapok legolcsóbban csak Lengyelnél kaphatók.

Zsirtörtyü erótkarmány a legújabb elödel csibének.

Vesszek viselt, férfi ruhát, höf ruhát, viselt fehérneműt.

Wäbel, foltig, eventuell günstige Zahlungsbedingungen.

Wäbel, Brillanten, Silber u. allezeit Schmuckgegenstände.

Einlagerung von Wäbeln, Kleider, Perferceppiche, Liebernahme derselben zur Aufbewahrung.

Wäbel, Brillanten, Silber u. allezeit Schmuckgegenstände.

Einlagerung von Wäbeln, Kleider, Perferceppiche, Liebernahme derselben zur Aufbewahrung.

Wäbel, Brillanten, Silber u. allezeit Schmuckgegenstände.

Einlagerung von Wäbeln, Kleider, Perferceppiche, Liebernahme derselben zur Aufbewahrung.

Wäbel, Brillanten, Silber u. allezeit Schmuckgegenstände.

Einlagerung von Wäbeln, Kleider, Perferceppiche, Liebernahme derselben zur Aufbewahrung.

Wäbel, Brillanten, Silber u. allezeit Schmuckgegenstände.

Einlagerung von Wäbeln, Kleider, Perferceppiche, Liebernahme derselben zur Aufbewahrung.

Wäbel, Brillanten, Silber u. allezeit Schmuckgegenstände.

Einlagerung von Wäbeln, Kleider, Perferceppiche, Liebernahme derselben zur Aufbewahrung.

Offene Stellen. Geübte deutsche Stenotypistin mit einigen ungarischen Sprachkenntnissen.

Bureaubeamte, ungetraut, mit Praxis im Fabrikbetrieb.

Rechtlicher deutscher Stenograph, Maschinenführer, buchhaltungshund.

Elektrische Einrichtungen, Installationen, Motoren.

Stenographische Schule, in der Stenografie-Cabelberger Stenographie.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen.

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen.

Es wird gesucht ein tüchtiges Kindermädchen.

Deutsches Fräulein zu hohem Ansehen.

Gyorsirási, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Deutsches Fräulein gesucht für Vormittag.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Suche deutsches Fräulein für Vormittagsstunden.

Kinderräulein zu achtjährigen Mädchen.

Erdelebe keresték intelligens németül beszélő.

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern.

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme.

Intellig. Massenge empfiehl sich. Hajós-utca 26, I. 8.

Massenge empfiehl sich. Erzsébet-körút 21, földsz. 2.

Elegans magánfogorlati házi körorvos. József 14-25.

Szülönök fogad klinikai gyakorlatilag Nagyné, Podmaniczky-utca 27, Nyugati.

Ebédkeztet keres egy férfi a Ferenc-körút közelében.

Massenge, tüchtig, empfiehl sich. Váci-utca 70, III. 19.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Kind, gesund und hübsch, wird von kinderlosen, in Kleinstadt wohnenden Elternpaar gegen einmögliche, für Kind tüchtigende Aufzucht als Eigen angenommen.

Berichte

Die rege auch geizig italienische Erziehung.

Nichts Neues.

Meldungen

23. 11. In Hand jchnitt von 2. Seit auf. Frische Kräfte verjuchte dringen. Ihr mo zusammen. Wir er führen mit er in die feindlich über den Dife mehr als 50 G. In den in

In beram unsere Finien u zu durchbrechen zurückgeschlagen. Zeitung Wiborg

In der R

Seceresgruppe

An den 2. Der Brillerische ges gefügert. 2. Rombidier, Zahl übrigen blieb die

An der la